

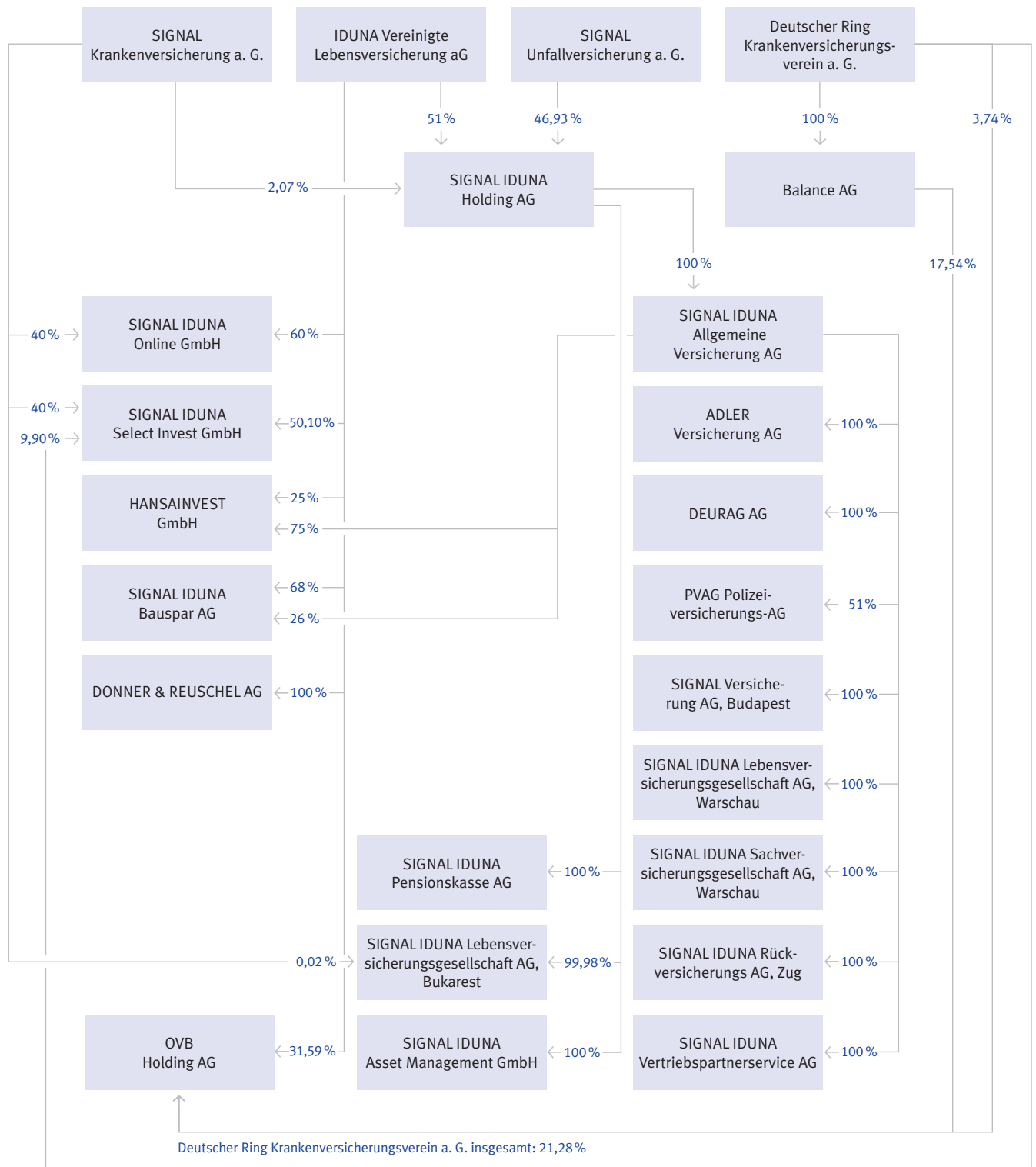


Geschäftsbericht 2013

SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft

		2013	2012	2011
Vertragsbestand				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,264	1,261	1,252
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,243	2,297	2,342
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung	in Mio.	2,609	2,627	2,641
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	7,410	7,375	7,344
Versicherungs- und Sparbeiträge				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 552	1 456	1 501
Krankenversicherung		2 744	2 776	2 731
Schaden- und Unfallversicherung		1 190	1 153	1 122
Rückversicherung		129	127	114
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		169	162	161
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		2 500	935	420
Leistungen für Versicherungsfälle				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 613	1 627	1 792
Krankenversicherung		2 081	2 048	1 989
Schaden- und Unfallversicherung		877	780	768
Rückversicherung		105	86	83
Assets Under Management				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		20 379	19 942	19 407
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		19 495	18 071	17 202
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		2 923	2 829	2 782
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		445	372	313
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		824	792	792
Fondsvermögen im Investmentgeschäft ¹⁾		6 516	5 174	4 277
Assets Under Management im Bankgeschäft		8 179	9 009	8 875
Mitarbeiter				
Angestellte Mitarbeiter		8 891	9 150	8 908
Haupt- und nebenberufliche Vertreter		23 049	19 131	14 551

¹⁾ ohne gruppeneigene Spezialfonds



6	Lagebericht
29	Jahresabschluss
30	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013
34	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
	Anhang
38	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
44	Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2013
46	Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2013
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
54	Sonstige Angaben
56	Organe
58	Konzernangaben
59	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
61	Bericht des Aufsichtsrates
62	Überschussanteile für die Versicherungsnehmer im Jahre 2013
78	Servicenet

SIGNAL IDUNA Gruppe erzielt ein Beitragswachstum in Höhe von 1,9 %

SIGNAL IDUNA Gruppe erhöht die Kapitalanlagen und Kundengelder auf rund 59 Mrd. EUR

Der laufende Bestandsbeitrag der SIGNAL IDUNA Pensionskasse erhöht sich um 0,5 % auf 118,7 Mio. EUR

Die gebuchten Beiträge der SIGNAL IDUNA Pensionskasse liegen auf Vorjahresniveau

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag sinkt bei der SIGNAL IDUNA Pensionskasse mit 3,1 % deutlich geringer als im Markt (-25,3 %)

SIGNAL IDUNA Pensionskasse wächst bei den Kapitalanlagen um 14,1 % auf 1,1 Mrd. EUR

SIGNAL IDUNA Pensionskasse erzielt eine Nettoverzinsung von 4,9 %

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die weltweite konjunkturelle Entwicklung wird aktuell vor allem von den Industrieländern getragen, während das Wachstum in den Schwellenländern ausgehend von einem hohen Niveau etwas nachlässt. Erstmals konnte unter den Krisenländern der Eurozone nach Portugal nun auch Spanien wieder ein leicht positives Wachstum erzielen. Zur Stützung der schwachen Kreditvergabe sowie der konjunkturellen Entwicklung im Euroraum hat die Europäische Zentralbank (EZB) Anfang November 2013 den Leitzins erneut auf jetzt 0,25 % abgesenkt.

Die deutsche Wirtschaft hat ihren Wachstumskurs in 2013 weiter fortsetzen können. Gegenüber dem Vorjahr fiel das Wachstum mit 0,4 % allerdings um 0,3 %-Punkte geringer aus.

Die positive Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes dokumentiert sich in der kontinuierlich steigenden Zahl der Erwerbstätigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Arbeitslosenquote lag mit 6,9 % auf einem, im Vergleich zu den Vorjahren, niedrigen Niveau. Vor allem der private Konsum und der Wohnungsbau profitieren dabei von der positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes, den realen Einkommenssteigerungen sowie den günstigen Finanzierungsbedingungen.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte hat sich in 2013 weiter verbessert. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte lagen um 2,1 % höher als im Vorjahr. Auch unter Berücksichtigung des zuletzt nur moderaten Preisanstiegs verfügen die Haushalte damit über spürbare Einkommenszuwächse. Allerdings führen die sehr niedrigen Zinsen trotz des moderaten Preisanstiegs zu real negativen Sparzinsen.

Dies hat eine rückläufige Sparquote zur Folge. Insgesamt könnte sich hierdurch auch zukünftig eine weitere Zunahme des privaten Verbrauchs ergeben.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Zwar stand die Kapitalmarktentwicklung im Jahr 2013 unverändert im Zeichen der Krise der Euro-Peripheriestaaten Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien, jedoch hat diese Entwicklung infolge der weiterhin extrem expansiven Geldpolitik der Notenbanken und des expliziten Bekenntnisses der Europäischen Zentralbank (EZB) zur Euro-Rettung vom Sommer 2012 ihren Schrecken weitgehend verloren. Dank der übermäßig zur Verfügung gestellten Liquidität verzeichneten die Märkte insgesamt eine über den Erwartungen liegende erfreuliche Entwicklung.

Ein Einfluss der expansiven Geldpolitik zeigte sich vor allem in der Entwicklung der Aktienmärkte im Jahr 2013. Trotz tendenziell rückläufiger Unternehmensgewinne konnten die bedeutenden Aktienindizes der führenden Industrienationen ohne Ausnahme prozentual zweistellig zulegen.

Auch an den Rentenmärkten konnten im Jahr 2013 erfreuliche Erträge erzielt werden. Zwar erreichte die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen im Zuge der politischen Krise in Italien und Zypern im 2. Quartal 2013 nochmals historische Tiefstände; im weiteren Verlauf entwickelte sie sich jedoch positiv und lag per Jahresultimo bei 1,9 % – im Vergleich zu 1,3 % am 31. Dezember 2012. Eine insgesamt positive Entwicklung zeigten dank der eingeleiteten Maßnahmen auch die Anleihen der Peripheriestaaten – hier allen voran Irland, das in 2013 den Weg zurück zum Kapitalmarkt schaffte.

Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft

Die Versicherungswirtschaft leistet für Wirtschaft und Gesellschaft einen herausragenden, unverzichtbaren Beitrag. Sie fungiert als Schlüsselbranche für die gesamte deutsche Volkswirtschaft.

Die deutsche Versicherungswirtschaft nimmt international eine Spitzenposition ein. Deutschland hat den weltweit sechstgrößten Erstversicherungsmarkt. Deutsche Erstversicherer gehören zu den führenden Anbietern auf vielen ausländischen Versicherungsmärkten. Im Rückversicherungsgeschäft ist Deutschland mit einem Anteil von 31 % der globalen Beiträge sogar der weltweit führende Standort. Diese Stärke spiegelt sich in einer einzigartigen Kompetenzlandschaft wider, die durch eine große Vielfalt von Versicherungsunternehmen, leistungsfähige Verbands- und Aufsichtsstrukturen, eine Vielzahl fachlicher Organisationen sowie eine hochkarätige Forschung und Lehre gekennzeichnet ist. Die Versicherungswirtschaft trägt direkt oder indirekt – über ihre Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen anderer Branchen und die Konsumausgaben ihrer Beschäftigten – in erheblichem Umfang zur Beschäftigung, zum Bruttoinlandsprodukt und zu den öffentlichen Haushalten in Deutschland bei. Für insgesamt 1,3 Mio. Menschen wird durch die Versicherungswirtschaft Erwerbstätigkeit generiert. Das entspricht gut 3 % aller Erwerbstätigen. Der entsprechende Beitrag der Versicherungswirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt Deutschlands beträgt mit 90,6 Mrd. EUR mehr als 3,4 %. Die durch die Versicherungswirtschaft direkt, indirekt oder konsuminduziert generierten Steuereffekte belaufen sich auf mehr als 4,4 % des gesamten Steueraufkommens in Deutschland. Auch ermöglichen die vergleichsweise geringen Schwankungen bei den Steuereinnahmen aus der Versicherungswirtschaft eine hohe Planungssicherheit für die öffentliche Hand. Durch die unverzichtbaren Funktionen, die die Versicherungswirtschaft für Wirtschaft und Gesellschaft übernimmt, ist ihre Bedeutung für das gesamtwirtschaftliche Wachstum höher als die fast aller anderen Branchen. Versicherer schaffen Freiräume für unternehmerische Aktivität und ermöglichen Innovationen und Wirtschaftswachstum.

Nachdem die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft insgesamt in 2012 um 2,0 % gestiegen waren, entwickelte sich in 2013 die Versicherungsnachfrage laut dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) insgesamt positiv.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,0 %. Hierzu trug vor allem die hohe Dynamik im Einmalbeitragsgeschäft der Lebensversicherung bei. Insgesamt erzielte die Lebensversicherung im weiteren Sinn, also mit Pensionskassen und Pensionsfonds, ein Beitragsplus von 4,0 %. In der privaten Krankenversicherung kam es zu einem leichten Beitragsanstieg (+0,7 %). In der Schaden- und Unfallversicherung verlief das Geschäft expansiv (+3,0 %).

Lebensversicherungen und Pensionskassen im Markt

Die Lebensversicherung bleibt auch weiterhin ein unverzichtbarer Eckpfeiler der Altersversorgung, um die Versorgungslücke zwischen Einkommen und gesetzlicher Absicherung zu schließen. Nur die Lebensversicherung sichert das Langlebkeitsrisiko dauerhaft ab und bietet durch die Gewährung langfristiger Garantien eine Planungssicherheit bei der Altersvorsorge. Neben der Altersversorgung besteht auch die Notwendigkeit für Produkte, die das Einkommen absichern (Berufsunfähigkeitsversicherungen).

Die Lebensversicherung bietet die Sicherheit, die man von einer langfristigen Altersvorsorge erwartet. Durch die sicherheitsorientierte und breite Streuung der Kapitalanlagen hat die Kapitalmarktkrise die deutsche Lebensversicherung weit weniger getroffen als die Lebensversicherung anderer Länder.

Nach Angaben des GDV stiegen die gebuchten Bruttobeiträge der Lebensversicherung i. w. S. im Jahr 2013 um 4,0 % auf 90,8 Mrd. EUR; davon entfielen 3,0 Mrd. EUR auf die Pensionskassen (+3,3 %).

Der Versicherungsbestand der Lebensversicherung insgesamt lag zum Jahresende 2013 – gemessen in Anzahl Verträge – bei 91,8 Mio. Hauptversicherungen und damit um 1,2 % unter dem Vorjahresniveau. Bei den Pensionskassen stieg der Bestand nach Anzahl um 1,5 % auf 3,7 Mio. Hauptversicherungen.

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 5,5 Mio. neue Verträge abgeschlossen; dies sind 13,0 % weniger als im Vor-

jahr. Bei den Pensionskassen konnten 133 Tsd. neue Verträge akquiriert werden; die Zahl der Neuabschlüsse nahm um 23,7 % ab.

Das Neugeschäft nach laufenden Beiträgen ging bei den Pensionskassen um 25,3 % auf 129 Mio. EUR zurück.

Die Stornoquote nach laufenden Beiträgen lag für die Lebensversicherungen mit 5,0 % in etwa auf Vorjahresniveau. Die Stornoquote bezogen auf die Anzahl der Verträge betrug 3,2 %.

Die an die Kunden ausgezahlten Leistungen erreichten die Summe von 80,2 Mrd. EUR; das entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 4,9 %.

Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Positionierung im Markt

Durch ihre auf Langfristigkeit ausgerichtete Kapitalanlagestrategie und ihr professionelles Risikomanagement konnte die SIGNAL IDUNA Pensionskasse ihre Kunden vor den Auswirkungen der allgemein volatilen Bedingungen auf dem Kapitalmarkt schützen.

Die gebuchten Bruttobeiträge der SIGNAL IDUNA Pensionskasse liegen mit 117,3 Mio. EUR in 2013 auf dem Niveau des Vorjahres.

Das gesamte Neugeschäft gegen laufenden Beitrag der SIGNAL IDUNA Pensionskasse hat sich im Jahr 2013 deutlich positiver entwickelt als der Pensionskassenmarkt. Gegenüber dem sehr erfolgreichen Neugeschäftsjahr 2012 (+8,5 %) sind die laufenden Neugeschäftsbeiträge zwar um 3,1 % auf 10,6 Mio. EUR zurückgegangen; im Markt insgesamt ergab sich hingegen ein Rückgang von 25,3 %.

Produkte der SIGNAL IDUNA Pensionskasse

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse bietet ihren Kunden eine umfassende Produktpalette für die betriebliche Altersversorgung. Sie verfügt für jeden Kunden über das individuell passende Angebot, das den Bedürfnis-

sen nach Sicherheit und verlässlichen Leistungen für die Altersvorsorge entspricht. Die Produkte zeichnen sich nach wie vor durch Garantien, hohe Sicherheit, Flexibilität und gute Renditechancen aus. Besondere Highlights der Produkte der betrieblichen Altersversorgung sind die umfangreichen Ausbaumöglichkeiten des Versicherungsschutzes.

Betriebene Versicherungsarten

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden im Geschäftsjahr 2013 folgende Versicherungsarten betrieben:

Einzel- / Kollektivversicherung

- Rentenversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung

Zusatzversicherung (Einzel-/Kollektivversicherung)

- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
- Waisenrenten-Zusatzversicherung
- Sterbegeld-Zusatzversicherung

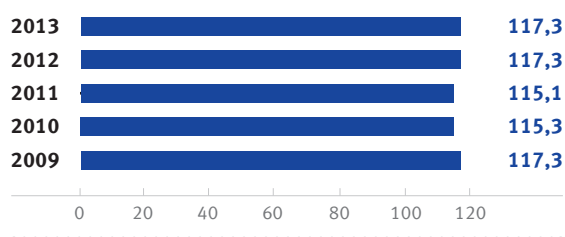
Lage der Gesellschaft

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge blieben mit 117,3 Mio. EUR auf Vorjahresniveau. Knapp 98 % der Beiträge entfallen auf laufende Beiträge.

Gebuchte Bruttobeiträge 2009 – 2013

in Mio. EUR



Neugeschäft

Gemessen in laufenden Beiträgen für ein Jahr verminderte sich das Neugeschäft, das sich aus dem Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen sowie Erhöhungen der Versicherungssummen zusammensetzt, im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. EUR bzw. 3,1 % auf 10,6 Mio. EUR.

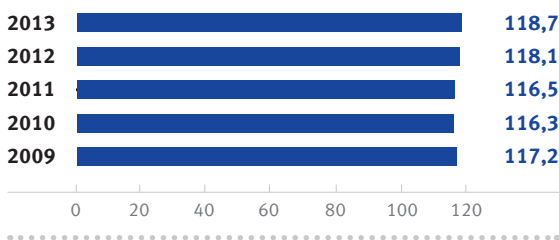
Der Neuzugang gemessen in Beitragssumme des Neugeschäftes sank um 3,6 % bzw. 11,3 Mio. EUR auf 304,5 Mio. EUR.

Versicherungsbestand

Der laufende Bestandsbeitrag für ein Jahr betrug zum Jahresende 118,7 Mio. EUR; dies sind 0,5 % mehr als im Vorjahr. Der Versicherungsbestand gemessen in Versicherungssumme stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 % bzw. 25,4 Mio. EUR auf 3,0 Mrd. EUR. Die Zahl der selbst abgeschlossenen Versicherungsverträge konnte von 220,2 Tsd. Verträgen im Vorjahr um 4,0 % auf 229,0 Tsd. Verträge erhöht werden.

**Entwicklung des Versicherungsbestandes
2009 – 2013**

Laufender Beitrag in Mio. EUR



Der vorzeitige Abgang – d. h. die Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge – betrug (gemessen in laufendem Beitrag) 7,8 Mio. EUR (Vorjahr: 7,5 Mio. EUR). Gemessen am mittleren Beitrag für ein Jahr lag die Stornoquote bei 6,6 % (Vorjahr: 6,4 %). Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Beitragsfreistellungen aufgrund Ausscheidens der versicherten Personen aus dem Betrieb.

Leistungen an unsere Kunden

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle betrugen 13,2 Mio. EUR (Vorjahr: 10,1 Mio. EUR). Die Bruttodeckungsrückstellung (inklusive der Bruttodeckungsrückstellung aus der fondsgebundenen Lebensversicherung) stieg um 122,7 Mio. EUR auf 1 073,5 Mio. EUR.

Darüber hinaus wurden 13,3 Mio. EUR der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten zugeführt (Vorjahr: 3,5 Mio. EUR). Gleichzeitig wurden im Geschäftsjahr als Direktgutschriften 7,4 Mio. EUR (Vorjahr: 9,5 Mio. EUR) gezahlt.

Betriebsaufwendungen

Die Bruttoabschlussaufwendungen sanken um 6,1 % auf 13,0 Mio. EUR. Der Abschlusskostenquote – bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts – lag bei 4,3 % (Vorjahr: 4,4 %).

Die Bruttoverwaltungsaufwendungen verminderten sich um 20,2 % auf 3,3 Mio. EUR. Der Verwaltungskostenquote – bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge – betrug 2,8 % (Vorjahr: 3,6 %).

Kapitalanlagen

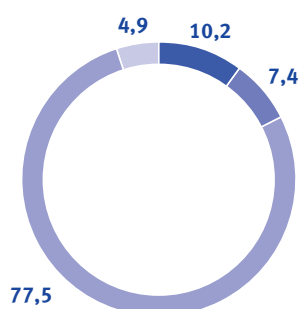
Trotz der insgesamt erfreulichen Entwicklung an den Kapitalmärkten waren das Neuanlage- und Kreditrisiko auch in 2013 weiterhin die maßgeblichen Risiken im Portfolio. Im Fokus der Anlage stand daher die Stabilisierung der laufenden Erträge in Verbindung mit einer guten Kreditqualität im Bestand der Zinsträger. Diesem Grundsatz folgend konnte in der langfristigen Neuanlage in 2013 im Durchschnitt eine Rendite von 3,8 % bei einer Laufzeit von 25,7 Jahren und einem Emissionsrating von AA- erzielt werden.

Die Kapitalanlagen stiegen von 982,2 Mio. EUR um 14,1 % auf 1 121,1 Mio. EUR. Strukturveränderungen im Vergleich zum Vorjahr gab es bei den Sonstigen Ausleihungen, deren Anteil an den gesamten Kapitalanlagen sich um 5,9 %-Punkte verringerte. Ebenfalls sanken die Einlagen bei Kreditinstituten um 1,6 %-

Punkte. Demgegenüber stiegen die Anteile der Inhaberschuldverschreibungen um 2,3 %-Punkte und der Aktien und Investmentanteile um 5,2 %-Punkte.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen

in %



- Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen
- Sonstige Ausleihungen
- Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen betragen zum 31. Dezember 2013 insgesamt 110,1 Mio. EUR; dies sind 62,5 Mio. EUR weniger als im Vorjahr, was im Wesentlichen auf gestiegene Kapitalmarktzinsen – auf einem nach wie vor niedrigen Niveau – und der Realisierung von Kursgewinnen durch Verkäufe von Rentenspapieren als Vorgriff auf eine zukünftig zu bildende Zinszusatzreserve zurückzuführen ist.

Das gesamte Kapitalanlageergebnis lag bei 51,7 Mio. EUR (Vorjahr: 39,2 Mio. EUR). Der Anstieg resultiert insbesondere aus im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen außerordentlichen Erträgen, die insgesamt 11,4 Mio. EUR (Vorjahr: 2,0 Mio. EUR) betragen. Die Nettoverzinsung stieg um 0,6 %-Punkte auf 4,9 %.

Liquiditätslage

Die liquiden Mittel zum 31. Dezember 2013 beliefen sich auf 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag bestanden daneben Liquiditätsreserven in Form von Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 55,0 Mio. EUR (Vorjahr: 63,8 Mio. EUR) sowie in Form

darüber hinaus vorhandener sofort veräußerbarer Wertpapiere. Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Rohüberschuss

Der Rohüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um 7,6 Mio. EUR auf 21,3 Mio. EUR.

Hauptquelle des Rohüberschusses war in diesem Jahr wiederum das Zinsergebnis.

Überschussbeteiligung unserer Kunden

Vom Rohüberschuss haben wir 96,8 % für die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und die Direktgutschrift für unsere Kunden verwendet. Nach einer geringfügigen Entnahme zugunsten der Versicherten stieg die Rückstellung zum Ende des Berichtsjahres auf 37,5 Mio. EUR. Die Aufwendungen für die Direktgutschrift betragen 7,4 Mio. EUR (Vorjahr: 9,5 Mio. EUR).

Überschussanteilsätze

Dank der soliden und sicherheitsorientierten Kapitalanlagepolitik gewährt die SIGNAL IDUNA Pensionskasse für in 2014 fällig werdende Überschusszuteilungen eine attraktive Gesamtverzinsung (Rechnungszins zuzüglich Überschussanteilsatz) für Verträge mit laufender Beitrags- oder Rentenzahlung in Höhe von 3,25 %, einschließlich Schlussüberschuss und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich für die klassische SIGNAL IDUNA Pensionskassenversorgung eine Gesamtverzinsung von durchschnittlich 3,6 %.

Einzelheiten zu den Überschussanteilsätzen sind den Seiten 62 bis 77 zu entnehmen.

Bei der Ermittlung der auf die anspruchsberechtigten Verträge entfallenden verteilungsfähigen Bewertungsreserven folgt unsere Gesellschaft dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, der Deutschen Aktuarvereinigung und der Bundesanstalt

für Finanzdienstleistungsaufsicht gemeinsam erstellen Vorschlag für ein verursachungsorientiertes Verfahren zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven.

Der Verteilungsschlüssel für den Einzelvertrag wird bestimmt als das Verhältnis der Summe der Kapital-

erträge des einzelnen Vertrages zur Summe der Kapitalerträge aller anspruchsberechtigten Verträge.

Der so ermittelte Verteilungsschlüssel wird jeweils zum 1. Oktober ermittelt und gilt für das gesamte folgende Kalenderjahr. Die Höhe der verteilungsfähigen Bewertungsreserven wird jeweils zum 4. Tag des Monats neu ermittelt.

Personal- und Sozialbericht

Personal SIGNAL IDUNA Gruppe

Zum 31. Dezember 2013 waren 8 855 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der SIGNAL IDUNA Gruppe beschäftigt, davon waren 463 Auszubildende. Hinzu kommen 3 971 selbstständige Außendienstpartnerinnen und -partner. Insgesamt sind 12 826 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. Außendienstpartnerinnen und -partner für die SIGNAL IDUNA Gruppe tätig (im Jahresdurchschnitt 12 897 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. Außendienstpartnerinnen und -partner).

Die SIGNAL IDUNA Gruppe legt großen Wert auf Kundenzufriedenheit und Service. Beide Aspekte werden vor allem durch gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet. Neben dem festen Beschäftigungsverhältnis bietet die SIGNAL IDUNA Gruppe ihren Angestellten vor allem hohe Sozialleistungen und sichere Arbeitsplätze. Gesundheitsmanagement wird in der SIGNAL IDUNA Gruppe nicht nur den Kunden angeboten – auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, z. B. über Seminare und Gesundheitstage, hiervon Gebrauch zu machen. Die Veranstaltungsreihe „Gesund Führen – gesundes Führen“ soll Führungskräfte zu einem adäquaten Umgang mit psychischen Belastungen am Arbeitsplatz sensibilisieren. Kostenlose Gripeschutzimpfungen gehören ebenfalls zum betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet die SIGNAL IDUNA Gruppe ein flexibles Arbeitszeitmodell sowie die Möglichkeit zu einem außerbetrieblichen Arbeitsplatz.

Für die erfolgreiche Bewältigung der vielfältigen Arbeiten im Jahre 2013 danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Außendienstpartnerinnen und Außendienstpartnern.

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage dafür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

Kundenzufriedenheit

Die hohe Kundenzufriedenheit wird regelmäßig in unternehmenseigenen und unabhängigen Befragungen festgestellt. So werden zum Beispiel aus dem Kundendienst und dem Service Center regelmäßig Kunden anlassbezogen angerufen und zu ihrer Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Betreuung befragt. Unsere Kunden waren über alle Punkte (Freundlichkeit, Engagement, Kompetenz, Verständlichkeit und Einfühlungsvermögen) zu 91 % „vollkommen“ oder „sehr zufrieden“. Dies zeigt, dass wir als Serviceversicherer wahrgenommen werden.

Gewinnverwendung

Nach einer Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 13,3 Mio. EUR und einer Einstellung in die gesetzlichen Rücklagen wurde ein Bilanzgewinn in Höhe von 0,7 Mio. EUR ausgewiesen. Dieser soll in voller Höhe den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Trotz der derzeitigen schwierigen Rahmenbedingungen insbesondere durch das Niedrigzinsumfeld stellt sich die wirtschaftliche Lage der SIGNAL IDUNA Pensionskasse insgesamt als sehr stabil dar.

Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag hat sich zwar ein Rückgang ergeben, der jedoch deutlich geringer ist als in der Branche. Hierbei ist das sehr hohe Neugeschäft in 2012 aufgrund des Jahresendgeschäfts (vor Übergang auf die Unisex-Produkte) zu berücksichtigen. Die Beitragseinnahmen bewegen sich weiterhin auf gutem Niveau. Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen waren in 2013 wie bereits in 2012 erfreulich hoch. Das Ergebnis nach Steuern der SIGNAL IDUNA Pensionskasse betrug im Geschäftsjahr 0,7 Mio. EUR.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Gemäß § 312 AktG haben wir dem Aufsichtsrat unseres Unternehmens den von den Abschlussprüfern testierten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und dazu erklärt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem der im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte eine angemessene Gegenleistung.“

Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält folgende Zweigniederlassungen:

- Pensionskasse der Deutschen Handwerks
Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA
Pensionskasse Aktiengesellschaft
- Pensionskasse des Deutschen Handels
Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA
Pensionskasse Aktiengesellschaft
- Pensionskasse für den öffentlichen Dienst
Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA
Pensionskasse Aktiengesellschaft

Sitz der Zweigniederlassungen ist Hamburg.

Nachtragsbericht

Über weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nichts zu berichten.

Risiko- und Chancenbericht

Nach § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB sind wir verpflichtet, über Risiken der zukünftigen Entwicklung zu berichten. Die nach § 91 Abs. 2 AktG sowie darüber hinaus die nach § 64a VAG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Überwachungs- bzw. Risikomanagementsystems haben wir getroffen.

Wir verstehen Chancen und Risiken als positive bzw. negative Ergebnisausprägung von zukünftigen Ereignissen.

Als Risiko verstehen wir von Zielerwartungen abweichende mögliche oder bereits eingetretene Ereignisse bzw. Entwicklungen zum Nachteil der wirtschaftlichen Lage unseres Unternehmens. Dementsprechend sind Chancen sich auf die wirtschaftliche Lage positiv aus-

wirkende Ereignisse bzw. Entwicklungen. Dies impliziert, dass die im Folgenden aufgezeigten Risiken nicht eintreten oder die gegenteilige Entwicklung einsetzt. Dies sind zum Beispiel eine positivere Veränderung der Kapitalmarktsituation als angenommen – insbesondere eine günstigere Entwicklung der Zinsen bzw. der Credit-Spreads – oder auch ein besserer als kalkulierter Verlauf bei den Leistungsausgaben.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Innerhalb des Risikomanagements kommen auch unsere Planungs- und Überwachungssysteme zum Einsatz, die es uns ermöglichen, Ziel-/Ist-Abweichungen zu verfolgen.

Unsere Überwachungssysteme werden jährlich überarbeitet, um die Funktionsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus werden, sofern erforderlich, unterjährige Anpassungen des Überwachungssystems durchgeführt.

Die Risikosteuerung liegt in der Verantwortung der Fachbereiche. Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle wird durch die Risikokontrollfunktion durchgeführt. Bei der Risikokontrollfunktion liegt damit die Verantwortung für

- die Koordination der Abläufe im Risikomanagement,
- die Vorgabe einer Systematik zur Identifikation, Bewertung, Dokumentation und Berichterstattung von Risiken,
- die Durchführung der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene,
- die Beurteilung geplanter Strategien, neuer Produkte und des bestehenden Produktportfolios unter Risikogesichtspunkten,

- das Vorschlagen und Überwachen von Limiten und die Überwachung von Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie das Auslösen von Ad-hoc-Prozessen und
- die Risikoberichterstattung an den Gesamt-Vorstand inklusive der Validierung der Risikoeinschätzungen.

Die Risikokontrollfunktion gliedert sich in eine fachlich verantwortliche zentrale Einheit – den Bereich „Zentrales Risikomanagement“ – und in eine dezentrale Einheit je Vorstandsressort. Bei der zentralen Risikokontrollfunktion liegt die Verantwortung insbesondere für die abschließende Sicherstellung der Unabhängigkeit der Risikokontrollfunktion von der Risikosteuerung sowie die übergreifende Koordination des Risikokontrollprozesses i. S. der MaRisk (VA). Zu diesem Zweck ist die zentrale Risikokontrollfunktion einem Ressort zugeordnet, in welchem keine Risikopositionen aufgebaut werden.

Zur Risikoidentifikation führen wir quartalsweise Risikoinventuren durch.

Die Risikobewertung erfolgt anhand der Eintrittswahrscheinlichkeit und der maximal zu erwartenden Schadenhöhe. Dabei sind bereits getroffene Maßnahmen zu berücksichtigen (Nettobewertung).

Die Risikoüberwachung erfolgt anhand eines Risikotragfähigkeitskonzeptes und eines differenzierten Kennzahlensystems, das wir kontinuierlich weiterentwickeln.

Über die als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Gesamt-Vorstand.

Für die Versicherungsunternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe sind neben den allgemeinen Geschäftsrisiken insbesondere versicherungstechnische Risiken, Markt- und Kreditrisiken, operationale Risiken darunter auch Rechts- und Liquiditätsrisiken von Belang.

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements vor dem Hintergrund des EU-weiten Solvency II-Prozesses erfolgt in einem unternehmensweiten Projekt. Dieses ist zuständig für die Umsetzung bzw. aktive Begleitung des gesamten Solvency II-Prozesses. Zur Vorbereitung auf Solvency II haben wir an den Quantitative Impact Studies (QIS) 1 sowie 3 und 4 teilgenommen.

In 2013 wurden die Aktivitäten zur Umsetzung der Governance-Anforderungen fortgesetzt. Insbesondere wurde das aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleitete Limitsystem planmäßig weiterentwickelt.

Versicherungstechnische Risiken

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung umfassen das biometrische Risiko, das Kostenrisiko sowie das Stornorisiko. Vornehmlich besteht das versicherungstechnische Risiko darin, dass den fest vereinbarten Versicherungsbeiträgen langfristige Leistungszusagen seitens der Gesellschaft gegenüberstehen. Die Höhe der eingegangenen Verpflichtungen hängt vom Verlauf der biometrischen Risiken, der Zinsentwicklung und den Kosten ab. Der Verantwortliche Aktuar stellt im Rahmen der internen Rechnungslegung den kalkulierten Mitteln die tatsächlichen Aufwendungen gegenüber und zeigt so die Angemessenheit der Kalkulationsgrundlagen.

Dem Vorstand werden in einem jährlichen Aktuarbericht die Überprüfungen erläutert.

Das biometrische Risiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der biometrischen Rechnungsgrundlagen ergibt (z. B. Sterblichkeit, Invalidität, Krankheits- und Pflegeraten, Alter).

Für Prämien und Rückstellungen werden aus heutiger Sicht ausreichend sichere Sterbe- und Invaliditäts-

tafeln verwendet, für das Neugeschäft zum Beispiel die von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Sterbetafeln.

Sollte der tatsächliche Verlauf der biometrischen Rechnungsgrundlagen von der Kalkulation nachteilig abweichen, so kann sich daraus die Notwendigkeit zur Bildung einer entsprechenden Rückstellung ergeben, die das Geschäftsjahresergebnis belastet. Darüber hinaus kann eine Anpassung der Kalkulation der Neugeschäftsbeiträge erforderlich sein.

Im Bereich der Rentenprodukte ist die Entwicklung der künftigen Lebenserwartung der Versicherten von besonderer Bedeutung. Die Deutsche Aktuarvereinigung e. V. hat erneut Untersuchungen hinsichtlich der künftigen Lebenserwartung der Versicherten durchgeführt.

Als Ergebnis wurden zur Bewertung der Rentenversicherungsbestände Empfehlungen herausgegeben, die dem Trend des Anstiegs der Lebenserwartung Rechnung tragen. Aufgrund dieser Erkenntnisse haben wir unsere Bestände in der Rentenversicherung bewertet, was teilweise zu einer Stärkung der Deckungsrückstellung geführt hat. Dabei wurden mit ausreichenden Sicherheitsabschlägen versehene Stornowahrscheinlichkeiten angesetzt.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung eingesetzten unterschiedlichen Ausscheideordnungen haben wir für wesentliche Anteile des Bestandes im Anhang aufgeführt.

Um dieses Risiko abschätzen zu können, werden auf Basis der internen Rechnungslegung Sensitivitätsberechnungen der zu erwartenden Risikoergebnisse bei erhöhten Schadenaufwendungen durchgeführt.

Das Kostenrisiko besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der

beim Abschluss und bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten ergibt. Neben dem Risiko einer Nachreservierung ergibt sich das Risiko auch daraus, dass ein erwartetes Risikoergebnis nicht oder nicht in voller Höhe z. B. zur Finanzierung der Überschussbeteiligung zur Verfügung steht.

Das Stornorisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Stornoraten von Versicherungspolizen ergibt.

Im Rahmen unserer ALM-Berechnungen werden auch Szenarien mit erhöhtem Storno bzw. Beitragsfreistellung durchgeführt und die Effekte auf das Geschäftsergebnis untersucht.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktien- und Währungskursen, Zinsen und Credit-Spreads sowie von Zeitwerten bei Beteiligungen und Immobilien.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Rentenpapieren werden Sensitivitätsanalysen und Stresstests eingesetzt, welche die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für unsere Aktienbestände Indexschwankungen von +/- 10 % bzw. +/- 20 %

AKTIENKURSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG AKTIEN
Anstieg um 20 %	2,1 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	1,0 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	- 1,0 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	- 2,1 Mio. EUR

Die Aktienquote nach Buchwerten beträgt zum 31. Dezember 2013 0,8 %.

- für unsere Renteninhaberpapiere Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 200 Basispunkte

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG RENTENINHABERPAPIERE
+ 200 Basispunkte	- 41,6 Mio. EUR
+ 100 Basispunkte	- 20,8 Mio. EUR
- 100 Basispunkte	20,8 Mio. EUR
- 200 Basispunkte	41,6 Mio. EUR

Immobilienrisiken befinden sich nicht im Bestand.

Ein weiterer Bestandteil des Marktrisikos ist das Spreadrisiko. Das Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten bei Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten durch Veränderungen der Credit-Spreads über der risikofreien Zinskurve. Im Rahmen des Spreadrisikos werden die Auswirkungen der Spreadänderungen auf den Marktwert von Kapitalanlagen analysiert. Die Veränderung der Credit-Spreads resultiert insbesondere aus Bonitätsänderungen der Schuldner sowie aus der Veränderung von Marktbedingungen (z. B. verfügbare Liquidität oder Risikoeinschätzung der Marktteilnehmer, die die Handelbarkeit der Kapitalanlage beeinflussen).

Das Spreadrisiko wird im Rahmen der regelmäßigen Bewertung der Zinsträger beobachtet und bewertet.

Mit unseren Produkten sagen wir dem Kunden garantierte Leistungen zu. Bei der Ermittlung dieser garantierten Leistungen wird ein Rechnungszins, der sogenannte Garantiezins, zu Grunde gelegt. Grundsätzlich besteht das Risiko, dass dieser Garantiezins aus den Kapitalanlagen nicht erwirtschaftet werden kann. Dieses Risiko resultiert im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko, welches das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der risikofreien Zinsstrukturkurve oder in Bezug auf die Volatilität der Zinssätze bezeichnet.

Das Zinsänderungsrisiko besteht zum Beispiel für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Marktwert auf eine Änderung der Zinskurve reagiert. Neben Marktwertverlusten durch einen Zinsanstieg ergibt sich das Risiko auch daraus, dass bei der Neuanlage in längerfristigen Niedrigzinsphasen Zinserträge ggf. nicht mehr ausreichen, um passivseitige Anforderungen zu erfüllen. Für den Fall, dass die Kapitalerträge in einem Geschäftsjahr nicht zur Finanzierung des garantierten Zinses ausreichen, können nach Zustimmung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die freien Mittel in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zur Finanzierung des Garantiezinses verwendet werden.

Das Zinsänderungsrisiko wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses laufend beobachtet. Darüber hinaus stellt das Zinsänderungsrisiko ein Schwerpunktthema im ALM-Prozess dar. Im Rahmen der Analysen werden insbesondere auch Absicherungsmaßnahmen untersucht.

Der garantierte Zins für die Neugeschäftsverträge des Geschäftsjahres 2013 betrug 1,75 %.

Die Deutsche Aktuarvereinigung e.V. (DAV) hat vorgeschlagen, den Höchstrechnungszins im Neugeschäft für das Jahr 2015 auf 1,25 % abzusenken. Dabei behält sie sich vor, im Laufe des Jahres 2014

die jetzige Empfehlung noch einmal zu überprüfen und sie bei einer Veränderung der Rahmenbedingungen für die langfristigen Kapitalmarktzinsen ggf. auch zu revidieren. Hinsichtlich des Zinsänderungsrisikos unter Solvency II bedeutet dies eine Reduzierung der Kapitalanforderungen.

Kreditrisiken

Kreditrisiken betreffen Verluste oder nachteilige Veränderungen der Finanzlage, die sich aus Fluktuationen bei der Bonität von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergeben, gegenüber denen die Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen Forderungen haben.

Das Ausfallrisiko als Bestandteil des Kreditrisikos bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unerwarteten Ausfällen von Schuldnern oder Rückversicherungspartnern.

Die Steuerung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis des implementierten Kreditprozesses. Im Rahmen dieses Prozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess.

Die Anlage erfolgt unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Mischung und Streuung.

Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien mit teils weit über die aufsichtsrechtlich festgelegten Anlagegrenzen hinausgehenden Beschränkungen.

Den Schwerpunkt der Neuanlage im Direktbestand bildeten ausgewählte Staatsanleihen. Daneben wurden weiterhin Anlagen bei Kreditinstituten guter Bo-

nität erworben. Ergänzend erfolgte in beiden Segmenten erfolgte die Anlage selektiv in Form von strukturierten Finanzprodukten.

Die im Folgenden genannten Quoten wurden auf Buchwertbasis ermittelt.

Das Bankenexposure bildet mit 72,3 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio, wobei hiervon 34,5 % Pfandbriefe sind. Daneben bestehen 54,6 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken, die den entsprechenden Sicherungseinrichtungen angehören und 2,4 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 8,5 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen.

Der Anteil der Anlagen bei Unternehmen außerhalb des Bankensektors beträgt 4,2 %, davon sind 77,5 % Zinsträger und 22,5 % Aktien bzw. Beteiligungen.

Die Gesellschaft ist mit 12,6 % in Staatsanleihen exklusive Bund und Länder investiert. Zu den Top-Emitenten gehören Frankreich mit 3,5 %, Italien mit 2,5 % und Belgien mit 2,1 %.

Das Exposure bei den PIIGS-Staaten, beträgt 4,3 %, davon 2,5 % Italien und 1,8 % Spanien. Griechische, portugiesische und irische Staatsanleihen befinden sich nicht im Bestand.

Die zehn größten Emittenten (Emittenten aus demselben Konzern zusammengefasst) im Bestand machen rd. 42,3 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes der Gesellschaft aus.

Wie die gesamte Branche ist auch die SIGNAL IDUNA Pensionskasse von den massiven Ratingverschlechterungen am Kapitalmarkt der letzten Jahre betroffen.

Dennoch beträgt das Durchschnittsrating im Bestand der Zinsträger zum 31. Dezember 2013 weiterhin noch AA- und hat sich damit im Jahresverlauf nur geringfügig verschlechtert. Der Bestand weist folgende Ratingstruktur auf.

	RATINGKLASSE	ANTEIL
Investment Grade	AAA	33,8 %
	AA	16,4 %
	A	29,2 %
Non Investment Grade	BBB	18,1 %
	BB-B	0,0 %
	CCC-D	0,0 %
ohne Rating		2,5 %

Es bestehen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherern.

Die Beitragsforderungen insgesamt belaufen sich zum 31. Dezember 2013 auf 11,2 Mio. EUR. Der Anteil der ausstehenden Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, beläuft sich auf 2,5 Mio. EUR. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Geschäftsjahre beträgt (bezogen auf die gebuchten Brutto-Beiträge) 0,03 %.

Im Rahmen eines existierenden Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt.

Für die Forderungen bilden wir Wertberichtigungen in angemessener Höhe auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren und schreiben uneinbringliche Forderungen ab.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern ist für die SIGNAL IDUNA Pensionskasse sehr gering aufgrund des sehr geringen Anteils des Geschäfts, welches auf die Rückversicherung übertragen wird.

Wir orientieren uns bei der Auswahl unserer Rückversicherer an Qualitätskriterien hinsichtlich der Finanzstärke (z. B. Eigenmittelausstattung), der fachlichen Qualität, den Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie der geschäftlichen Ausrichtung der Gesellschaften. Die Ratingeinstufungen der Rückversicherer sind ein wichtiges Indiz für deren Solidität.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern zum 31. Dezember 2013 bestanden nicht.

Operationale Risiken

Operationale Risiken beschreiben das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Sie betreffen die Qualität und Effizienz der Organisation, der funktionalen Abläufe, des Personals, der Technik und der Kontrolle. Außerdem ist das Rechtsrisiko ein Bestandteil unseres operationalen Risikos.

Da in der SIGNAL IDUNA Gruppe alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden, liegt hier ein besonderer Schwerpunkt in der Betrachtung der operationalen Risiken.

Im Bereich der IT liegen die bedeutsamsten Risiken in einem teilweisen oder vollständigen Ausfall der IT-Systeme und in einem Verlust oder einer Manipulation der Datenbasis.

Einem möglichen Ausfall der IT-Systeme wird mit geeigneten technischen und organisatorischen Maßnahmen entgegengewirkt. Zentrale Elemente sind beispielhaft der Betrieb eines Sekundär-Rechenzentrums, die Durchführung umfangreicher Datensicherungen und -spiegelungen, maschinelle Überwachung der Systeme auf allen Ebenen, Bereitschaftsregelungen sowie Wartungsverträge mit den verschiedenen Anbietern von Hard- und Software.

Zum Schutz der Daten vor unberechtigtem Zugriff und Manipulation sind angemessene technische und organisatorische Vorkehrungen getroffen worden – z. B. durch die Installation von Firewall-Systemen (Trennung vom öffentlichen Netz), Virenscannern, Verschlüsselungen, abgesicherten Verbindungen (z. B. zu den Landes- oder Filialdirektionen und den außerbetrieblichen Arbeitsplätzen) und die Nutzung von Authentifizierungssystemen.

Die Eignung der beschriebenen Vorkehrungen wird regelmäßig, z. B. im Rahmen von Notfallübungen oder Penetrationstests, überprüft und bewertet.

Für die Zukunft erwarten wir weitere Effizienzsteigerungen und eine noch stärkere Unterstützung der Anwender durch die Etablierung technisch optimaler und verfügbarer IT-Systeme.

Das Compliancerisiko ist definiert als Auswirkungen aus dem Verstoß gegen gesetzliche, regulatorische oder interne Normen. Diese Auswirkungen umfassen finanzielle Schäden, Strafen oder Bußgelder, Sanktionen der Aufsichtsbehörden, Reputationsschäden und individuelle Risiken der Organmitglieder.

Zur Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen oder internen Normen wurde ein Verhaltenscodex als Compliance-Leitlinie erstellt und zur Steuerung der Aktivitäten im Bereich Compliance das Compliance-Komitee gegründet. Dieses unterstützt Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstand bei der Umsetzung der in der Compliance-Leitlinie festgelegten Unternehmensgrundsätze.

Das Prozessrisiko bezeichnet Risiken, die aufgrund fehlgeschlagener Prozesse direkt oder indirekt zu Verlusten führen, vor allem im Falle von Prozessen mit Kontakt zu Kunden oder Geschäftspartnern.

Prozessrisiken wird im Rahmen des Internen Kontrollsystems begegnet. Auf Basis der strukturierten Prozessdokumentation werden die Prozessrisiken identifiziert und Maßnahmen zur Risikominderung eingeleitet. Rechtsrisiken bezeichnen Risiken von Verlusten aufgrund von Änderungen des durch die Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens sowie durch Änderungen in der Gesetzgebung.

Im Jahr 2013 wurden von Gerichten verbraucherpolitische Entscheidungen getroffen. Die Entwicklung dieser Rechtsstreitigkeiten wird beobachtet, juristisch analysiert und geschäftspolitisch bewertet. Bisher

haben sich hieraus keine wesentlichen Belastungen für das Geschäftsjahresergebnis ergeben.

So hatte der Bundesgerichtshof am 6. Februar 2013 in einem Individualverfahren entschieden, dass die vertraglich vereinbarte unterjährige Zahlung von Versicherungsprämien mit Ratenzuschlägen keine Kreditgewährung ist. Im Frühjahr 2013 wurde daraufhin in einem Verfahren die Revision durch die Verbraucherzentrale Hamburg – auf entsprechenden Hinweis des zuständigen Zivilsenates des Bundesgerichtshofs – zurückgenommen; die Klage wurde damit erfolgreich abgewehrt.

Von den Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Verbraucherschutzverfahren zur Unwirksamkeit von Klauseln in der Lebens- und Rentenversicherung (zu Rückkaufswerten, Stornoabzug und Verrechnung von Abschlusskosten), die am 26. Juni 2013 und am 11. September 2013 ergingen, sieht sich die SIGNAL IDUNA Pensionskasse nicht betroffen, weil die Pensionskasse Verträge mit Arbeitgebern abschließt, die als solche nicht Verbraucher sind. Zudem unterscheidet sich das Geschäft der betrieblichen Altersversorgung der Pensionskasse deutlich vom Geschäft der privaten Altersversorgung mit Verbrauchern. Hinzu kommt, dass ein Großteil des Bestandes der SIGNAL IDUNA Pensionskasse auf behördlich genehmigten Geschäftsplänen und nicht auf frei vereinbarten Versicherungsbedingungen basiert.

Am 19. Dezember 2013 ist ein Urteil des EuGH ergangen, in dem der EuGH die Europarechtswidrigkeit der sog. Jahresfrist für den Widerspruch des bis 2007 geltenden Policenmodells festgestellt hat. Die konkreten Auswirkungen des EuGH-Urteils für das deutsche Recht wird in einem nächsten Schritt der Bundesgerichtshof beurteilen.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir die Gefahr, unsere Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können. Diese Gefahr wird durch den Einsatz

von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt, welche zur Abstimmung des Kapitalanlagebestandes, der laufenden Zahlungsströme und der versicherungstechnischen Verpflichtungen eingesetzt werden. Es stehen zu jedem Zeitpunkt ausreichend Kapitalanlagen zur Verfügung, die kurzfristig liquidierbar sind. Aktuell sehen wir kein wesentliches Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Eigentümern/Aktionären, Behörden) ergibt. Das Reputationsrisiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt. Es kann aber auch als Einzelrisiko auftreten. Ein Reputationschaden wirkt sich unter anderem auf das Neugeschäft und die Stornoquoten und damit die Bestandsentwicklung aus.

Zusammenfassende Darstellung

Der geforderten Solvabilitätsspanne von 48,1 Mio. EUR stehen Eigenmittel von 57,7 Mio. EUR gegenüber. Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

Zusammenfassend ist für unser Unternehmen festzustellen, dass derzeit den Bestand des Unternehmens gefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

Prognosebericht

Auf die Versicherungsnachfrage gehen vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld unterschiedliche Impulse aus:

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist in 2013 moderat um 0,4 % gewachsen. Die Wachstumsprognosen für 2014 liegen aktuell bei etwa 1,7 %.

Die Konjunktorentwicklung soll demnach zunächst weiterhin durch die starke Binnenwirtschaft (insbesondere Wohnungsbau und Konsum) getragen werden. Angesichts der verbesserten globalen Konjunkturaussichten wird aber auch erwartet, dass zunehmend Impulse aus der Außenwirtschaft kommen. Auch die Investitionstätigkeit soll den Prognosen zufolge im Zuge dieser Entwicklung wieder etwas anziehen. Unterstellt ist dabei auch eine weitere Überwindung der Krise im Euroraum. Noch nicht berücksichtigt sind in den Konjunkturprognosen die Koalitionsvereinbarungen, die eine Reihe von Maßnahmen, z. B. Förderung der betrieblichen Altersversorgung, Pflege- und Rentenreform sowie die Einführung von Mindestlöhnen enthalten, die sich potentiell belastend auf den Konjunkturverlauf auswirken könnten. Aber auch sonst bestehen für 2014 noch erhebliche Prognoserisiken, vor allem hinsichtlich der Zinsentwicklung und möglicher inflatorischer bzw. auch deflatorischer Tendenzen im Euroraum. Politische Krisen in der europäischen Peripherie, wie zum Beispiel in der Ukraine, oder den Mittelmeer-Anrainerstaaten Libanon, Syrien und Ägypten, können die Prognosewerte ebenfalls noch beeinflussen.

Wenngleich die Notenbanken auch 2014 an ihrer insgesamt expansiven Geldpolitik festhalten dürften, so zeichnet sich doch eine Trendwende ab. Die angekündigte Reduzierung der Anleihekäufe durch die US-Notenbank (FED) spricht 2014 für tendenziell steigende Renditen und im Vergleich zu 2013 geringere Kurszuwächse an den Aktienmärkten.

Die deutschen Versicherer stehen derzeit vor großen Herausforderungen. Diese reichen vom Niedrigzinsumfeld bis zu einer veränderten Risikolandschaft. Vor allem die zunehmenden Aufgaben im Rahmen des gesellschaftlichen Risikomanagements – von den demographischen Veränderungen bis zum Klimawandel – bieten der Branche aber weiterhin gute Zukunftschancen als wichtigem Partner für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Für 2014 ergibt sich aus den Prognosen für die Hauptsparten, dass die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft insgesamt um etwa 1,5 % steigen könnten. Im Lebensversicherungsgeschäft ist mit weiterhin stabilen Beiträgen zu rechnen.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelt sich u. a. aufgrund der guten Arbeitsmarktentwicklung insgesamt weiterhin positiv. In der Bevölkerung ist grundsätzlich Konsumbereitschaft vorhanden. Gleichzeitig ist bei den Verbrauchern eine fortwährende Verunsicherung aufgrund der Eurokrise zu spüren. Zusammen mit dem Niedrigzinsumfeld führt dies zu einer Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Altersvorsorgeverträge.

Aufgabe der Versicherungsbranche ist es, in diesem Umfeld die Wichtigkeit der eigenverantwortlichen Vorsorge deutlich zu machen.

Der Vorsorgebedarf in der Bevölkerung wird weiter zunehmen. Die steigenden Versorgungslücken zwischen Einkommen und gesetzlicher Rente können nur durch private und betriebliche Altersvorsorge ausgeglichen werden. Das betrifft auch die Sicherung des Lebensstandards bei Eintritt einer Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit. Nur jeder 4. deutsche Haushalt verfügt bisher über eine entsprechende private Absicherung der Arbeitskraft.

Es ist davon auszugehen, dass sich die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt weiter fortsetzt und der Mangel an Fach- und Führungskräften weiter zunehmen wird. Die betriebliche Altersversorgung bietet den Unternehmen ein wichtiges Hilfsmittel zur Gewinnung und Bindung qualifizierter Mitarbeiter. Wir rechnen deshalb damit, dass sich auch seitens der Unternehmen das Interesse an der betrieblichen Altersversorgung weiter positiv entwickeln wird.

Ein wesentlicher Anteil des Pensionskassengeschäftes der SIGNAL IDUNA Pensionskasse entfällt unverändert auf die Umsetzung von Tarifverträgen. Die Entgeltum-

wandlung der Beschäftigten zum Aufbau einer selbst finanzierten, kapitalgedeckten Altersversorgung ist inzwischen in nahezu allen Tarifverträgen über Öffnungsklauseln enthalten. Daneben ist für viele Branchen eine zusätzliche Förderung durch den Arbeitgeber, als fester zusätzlicher Arbeitgeberbeitrag, prozentualer Zuschuss oder als Zuschuss zumindest der eingesparten Sozialversicherungsbeiträge vereinbart. Bevorzugter Durchführungsweg vieler Tarifvertragsparteien ist die Pensionskasse. Das Produktangebot der SIGNAL IDUNA Pensionskasse ist insbesondere auch auf die speziellen Anforderungen aus den Tarifverträgen zugeschnitten. Unsere Software- und Vertriebsunterstützung wird ständig aktualisiert, um Veränderungen zeitnah abzubilden.

Da die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen, arbeiten wir intensiv an der Unterstützung von Opting-Out-Modellen. Eine derartige grundsätzliche Erfassung aller Arbeitnehmer durch Entgeltumwandlungsvereinbarungen mit individueller Ausstiegsmöglichkeit würde den Verbreitungsgrad der betrieblichen Altersversorgung erhöhen und die Gefahr von Altersarmut verringern. Auch gering verdienende Arbeitnehmer sollen so verstärkt in die betriebliche Altersversorgung einbezogen werden.

Opting-Out-Modelle können auf betrieblicher und evtl. auch auf Tarifvertragebene sinnvoll und passend sein.

Ein gesetzliches Obligatorium halten wir jedoch nicht für sinnvoll, weil zu befürchten ist, dass jegliche darüber hinausgehende freiwillige Maßnahmen unterbleiben würden.

Die größte aktuelle Herausforderung für die Lebensversicherungsbranche ergibt sich aus der anhaltenden Niedrigzinsphase. Hier ist auch die Politik gefordert, die sich hieraus ergebenden Belastungen einzuschränken. Insofern ist zu begrüßen, dass sich die Große Koalition in ihrem Koalitionsvertrag darauf verständigt hat, „Lösungsvorschläge zum Umgang mit den Belas-

tungen eines langanhaltenden Niedrigzinsumfeldes“ zu erarbeiten und „generationengerecht im Interesse der Versichertengemeinschaft geeignete Maßnahmen zur Stärkung der Risikotragfähigkeit und Stabilität der Lebensversicherung“ zu treffen. Wichtig ist dabei, die Beteiligung an den Bewertungsreserven gerecht zu gestalten. Eine Korrektur der bisher geltenden Beteiligungsregelung an den Bewertungsreserven von Zinspapieren ist nach wie vor unverzichtbar, denn die bisherige Regelung führt aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsen zu einer Bevorteilung der aktuell ausscheidenden Versicherungsverträge zu Lasten aller anderen Verträge zur Sicherung der Altersversorgung.

Die Notwendigkeit für gesetzliche Maßnahmen, um eine künftige Altersarmut breiter Bevölkerungsschichten zu vermeiden, wird allgemein anerkannt. Ziel jeder Reform in der gesetzlichen Rentenversicherung sollte sein, zusätzliche Anreize zur Eigenvorsorge zu schaffen. Dabei sollte insbesondere die betriebliche Altersvorsorge ausgebaut werden.

Mit ihrer umfassenden Produktpalette für die betriebliche Altersversorgung wird die SIGNAL IDUNA Pensionskasse auch in 2014 den Kundenbedürfnissen nach Garantien, Sicherheit, Flexibilität und Renditechancen gerecht werden. Dies gilt auch für Anpassungen während der Laufzeit bei sich ändernden Bedürfnissen unserer Kunden.

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse wird ihre Produkte im konventionellen und fondsgebundenen Bereich auch in 2014 weiterentwickeln. Auch unter Berücksichtigung der Diskussion um den Höchstrechnungszins steht eine gute Altersversorgung der Kunden im Vordergrund. Daher liegt ein Hauptaugenmerk auf der Ausgestaltung der Garantien in neuen Produkten; alternative Garantieförmlichkeiten werden hierbei eine wichtige Rolle spielen. Auch zukünftig werden wir unseren Kunden Produkte mit attraktiven Leistungen anbieten können. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt weiterhin auf Produkten zum Einkommensschutz (Berufsunfähigkeitsversicherungen).

Aufgrund der wachsenden Bedeutung der kapitalgedeckten betrieblichen Altersvorsorge, sowie der Servicestrategie des Unternehmens sehen wir nachhaltig gute Chancen für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Gesellschaft.

Am 20. Juni 2013 hat der Ministerrat der EU seine Position zur sog. Mobilitäts-Richtlinie bestimmt. In den sog. Trilog-Verhandlungen wurde nun am 26. November 2013 eine politische Einigung über die Richtlinie erzielt. Der Anwendungsbereich der Richtlinie ist auf grenzüberschreitende Arbeitgeberwechsel beschränkt; jedoch ist aufgrund entsprechender Äußerungen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) davon auszugehen, dass die Regelungen der Richtlinie grundsätzlich auch auf nationale Sachverhalte übertragen werden.

Die in der Richtlinie vorgesehenen Regelungen sind insgesamt als nicht förderlich für die Verbreitung der freiwilligen arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung zu bewerten. Insbesondere die Regelungen zur Unverfallbarkeit führen zu einer höheren Kostenbelastung der Arbeitgeber und erschweren diesem die Verfolgung personalpolitischer Ziele. Die betriebliche Altersversorgung über Entgeltumwandlung, die einen großen Anteil am Geschäft der SIGNAL IDUNA Pensionskasse ausmacht, dürfte kaum betroffen sein.

Solvency II

Anders als Lebensversicherer unterliegen Pensionskassen nicht den europäischen Solvency II-Richtlinien, sondern der Richtlinie für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (EbAV). Eine Festlegung auf europäischer Ebene zu der EbAV-Richtlinie, inwieweit die Solvency II-Regelungen inhaltlich übernommen werden, ist noch nicht erfolgt.

Bereits 2012 wurde durch die europäische Aufsichtsbehörde EIOPA eine erste quantitative Auswirkungsstudie für EbAV auf der Grundlage der Solvency II-Regelungen durchgeführt, allerdings mit dem besonderen

Konzept eines „Holistic Balance Sheet“ (HBS), also einer „ganzheitlichen Bilanz“ aus Sicht der Begünstigten, in der alle Leistungen der EbAV, der Arbeitgeber und von dritter Seite erfasst werden sollten. Aufgrund der Komplexität der Berechnungen und des HBS-Konzepts haben sich erwartungsgemäß europaweit nur wenige EbAV an der Studie beteiligt.

Aufgrund dessen und aufgrund der fachlichen Kritik vieler europäischer EbAV und der Verbände an dem HBS-Konzept wird bereits seit 2013 mit Modifikationen des Konzepts gerechnet, ohne dass bereits eine Richtung absehbar ist. In dem bereits am 15. Februar 2012 vorgelegten deutschen Regierungsentwurf zur Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes ist vorgesehen, dass für Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge weiterhin die bisherigen Solvabilitätsregelungen („Solvency I“) angewendet werden.

Aufgrund der europäischen und der deutschen Diskussionen ist u. E. damit zu rechnen, dass sich in der Zukunft aufsichtsrechtlich begründete Unterschiede zwischen den Durchführungswegen Pensionskasse und Direktversicherung entwickeln dürften. Dies könnte langfristig zu einer Stärkung der Pensionskasse führen.

Für die Zukunft wird die Eigenmittelausstattung und die Fähigkeit der Unternehmen, sich mit den im Rahmen der EbAV-Richtlinie (bzw. von Solvency II) neu ergebenden Pflichten umzugehen, eine große Rolle spielen.

Zur Vorbereitung auf Solvency II und die EbAV-Richtlinie hat die SIGNAL IDUNA Gruppe bereits 2005 ein konzernweites Projekt aufgesetzt.

Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung

Für 2014 erwarten wir Beitragseinnahmen in etwa auf Vorjahresniveau. Wir rechnen für 2014 mit einer moderaten Entwicklung des Neugeschäfts und erwarten den Bestand in etwa halten zu können.

Angesichts der zu erwartenden sinkenden Kapitalmarktzinsen ist in 2014 mit einer erstmaligen Dotierung einer Zinszusatzreserve zu rechnen. Die geplanten Nettoerträge legen für 2014, insbesondere wegen der wie im Vorjahr geplanten Auflösung stiller Reserven zur Finanzierung der zukünftigen Zinszusatzreserve, leicht zu. Die laufenden Erträge steigen in Zusammenhang mit dem Wachstum des Kapitalanlagebestands. Die laufende Verzinsung sowie der Wiederanlagezins werden gemäß Planung deutlich oberhalb des durchschnittlichen Garantiezinses im Bestand liegen.

Wir erwarten in 2014 einen Jahresüberschuss nach Steuern wie im Vorjahr. Die gesetzlichen Anforderungen an die Höhe der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden auch in 2014 eingehalten.

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen

(ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2013

	ANWÄRTER		INVALIDEN-UND ALTERSRENTNER		SUMME DER JAHRESRENTEN EUR
	MÄNNER ANZAHL	FRAUEN ANZAHL	MÄNNER ANZAHL	FRAUEN ANZAHL	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	96 468	121 828	737	959	979 798
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	4 536	7 145	335	419	421 637
2. sonstiger Zugang	0	1	0	0	4 222
3. gesamter Zugang	4 536	7 146	335	419	425 859
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	142	101	8	10	6 492
2. Beginn der Altersrente	324	416	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbsun- fähigkeit (Invalidität)	11	4	–	–	–
4. Reaktivierung, Wieder- heirat, Ablauf	–	–	11	2	56 125
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	917	1 551	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	2	–	–	–
7. sonstiger Abgang	42	41	4	1	1 567
8. gesamter Abgang	1 436	2 115	23	13	64 184
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	99 568	126 859	1 049	1 365	1 341 473
davon					
1. beitragsfreie Anwart- schaften	30 224	40 097			
2. in Rückdeckung gegeben	2 261	975	19	7	80 741

HINTERBLIEBENENRENTEN

SUMME DER JAHRESRENTEN

	WITWEN ANZAHL	WITWER ANZAHL	WAISEN ANZAHL	WITWEN EUR	WITWER EUR	WAISEN EUR
	94	64	21	43 981	28 432	8 429
	27	10	10	18 415	3 365	11 126
				169	100	69
	27	10	10	18 584	3 465	11 195
	0	0	0	0	0	0
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	0	0	0			0
	0	0	0	0	0	0
	-	-	-	-	-	-
	1	0	8	118	0	7 338
	1	0	8	118	0	7 338
	120	74	23	62 447	31 897	12 286
	4	0	0	2 421	0	0

Bewegung des Bestandes an Sterbegeld- und Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2013

A. Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	0	0
II. Zugang während des Geschäftsjahres		
1. abgeschlossene Versicherungen	0	0
2. sonstiger Zugang	0	0
3. gesamter Zugang	0	0
III. Abgang während des Geschäftsjahres		
1. Tod	0	0
2. Ablauf	0	0
3. Storno	0	0
4. sonstiger Abgang	0	0
5. gesamter Abgang	0	0
VI. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	0	0
davon:		
1. beitragsfreie Versicherungen	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	0	0

B. Bestand an Zusatzversicherungen	UNFALL-ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR
Bestand				
1. am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	0	0
2. am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0	0
davon in Rückdeckung gegeben	0	0	0	0

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2013 EUR	2012 TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			383 863,80		323
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
IV. geleistete Anzahlungen			0,00	383 863,80	0
					323
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0,00		0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00			0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00			0
3. Beteiligungen		0,00			0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			0
			0,00		0
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		114 380 450,22			49 029
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		82 923 047,52			50 431
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		0,00			0
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	560 269 894,85				520 060
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	303 680 239,30				294 288
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00				0
d) übrige Ausleihungen	4 864 957,94				4 640
		868 815 092,09			818 988
5. Einlagen bei Kreditinstituten		55 000 000,00			63 800
davon: an verbundene Unternehmen:					
25 000 000,00 EUR (Vorjahr: 53 800 TEUR)					
6. Andere Kapitalanlagen		0,00			0
			1 121 118 589,83		982 248
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0
				1 121 118 589,83	982 248

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2013 EUR	2012 TEUR
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				10 597 627,34	5 228
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	11 186 888,82				9 979
b) noch nicht fällige Ansprüche	13 317 091,00				11 960
		24 503 979,82			21 939
2. Versicherungsvermittler		0,00			0
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00			0
			24 503 979,82		21 939
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00		0
davon:					
an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)					
III. Eingefordertes noch nicht eingezahltes Kapital bzw. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks			0,00		0
IV. Sonstige Forderungen			174 469,18		272
davon:				24 678 449,00	22 211
an verbundene Unternehmen: 3,89 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)					
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			272 486,27		263
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			158 634,34		86
III. Andere Vermögensgegenstände			458 523,58		310
				889 644,19	659
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			20 218 325,33		19 167
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			306 398,81		2 134
				20 524 724,14	21 301
H. Aktive latente Steuern					0
				0,00	
I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung					0
				0,00	0
K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					0
				0,00	0
Summe der Aktiva				1 178 192 898,30	1 031 970

Gemäß § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hamburg, 3. März 2014

Gründel, Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Passivseite

	EUR	EUR	2013 EUR	2012 TEUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	3 000 000,00			3 000
abzüglich nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	0,00			0
		3 000 000,00		3 000
II. Kapitalrücklage		11 000 000,00		11 000
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	279 780,45			245
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0
3. satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
4. andere Gewinnrücklagen	3 582 771,19			2 933
		3 862 551,64		3 178
IV. Bilanzgewinn		650 000,00		650
			18 512 551,64	17 828
B. Genussrechtskapital			0,00	0
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			6 000 000,00	6 000
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	3 215 693,64			2 401
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		3 215 693,64		2 401
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1 064 216 176,53			946 516
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		1 064 216 176,53		946 516
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	677 420,09			532
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		677 420,09		532
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	37 494 239,12			24 540
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		37 494 239,12		24 540
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		0,00		0
			1 105 603 529,38	973 989

Passivseite

	EUR	EUR	2013 EUR	2012 TEUR
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	9 249 022,86			4 254
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		9 249 022,86		4 254
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1 348 604,48			974
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			
		1 348 604,48		974
			10 597 627,34	5 228
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0
II. Steuerrückstellungen		4 500,00		0
III. Sonstige Rückstellungen		131 824,83		129
			136 324,83	129
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			0,00	0
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	25 828 817,02			21 700
2. Versicherungsvermittlern	0,00			0
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0
		25 828 817,02		21 700
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		107 002,65		43
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen 107 002,65 EUR (Vorjahr: 43 TEUR)				
III. Anleihen		0,00		0
davon: konvertibel 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		0
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
V. Sonstige Verbindlichkeiten		11 314 944,30		6 967
davon:			37 250 763,97	28 710
aus Steuern: 11,07 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 7 222 462,18 EUR (Vorjahr: 2 455 TEUR)				
K. Rechnungsabgrenzungsposten			92 101,14	86
L. Passive latente Steuern			0,00	0
Summe der Passiva			1 178 192 898,30	1 031 970

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach den geltenden genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten F. I der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist nicht vorhanden.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Posten

	EUR	EUR	2013 EUR	2012 TEUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	117 289 473,34			117 288
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	320 440,98			331
		116 969 032,36		116 957
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 814 621,83		- 568
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		0,00	116 154 410,53	116 389
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			425 450,79	336
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		0,00		0
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 51 869,59 EUR (Vorjahr: 46 TEUR)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00			0
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	41 293 779,85			38 010
		41 293 779,85		38 010
c) Erträge aus Zuschreibungen		0,00		0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		13 441 096,16		2 017
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0,00		0
			54 734 876,01	40 027
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			5 655 606,45	2 769
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			1 393 726,99	2 686

Posten

Posten	2013		2012
	EUR	EUR	TEUR
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	13 017 835,40		10 274
bb) Anteil der Rückversicherer	213 689,59		272
		12 804 145,81	10 002
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	145 662,71		- 165
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00		0
		145 662,71	- 165
			12 949 808,52
			9 837
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	- 123 069 793,04		- 120 769
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00		0
		- 123 069 793,04	- 120 769
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00	0
			- 123 069 793,04
			- 120 769
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			
			13 277 411,72
			3 540
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	13 049 146,84		13 899
b) Verwaltungsaufwendungen	3 323 985,97		4 162
		16 373 132,81	18 061
c) davon ab:			
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		6.065,64	22
			16 367 067,17
			18 039
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		904 411,29	852
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		347 717,11	0
davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB: 347 717,11 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)			
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1 736 170,30	20
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0
			2 988 298,70
			872
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			
			4 475 080,39
			2 407
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			
			3 708 110,84
			5 271
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			
			1 528 500,39
			1 472

Posten

	EUR	2013 EUR	2012 TEUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	100 168,26		88
davon:			
aus der Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB:			
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)			
aus Währungskursgewinnen gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB:			
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)			
2. Sonstige Aufwendungen	946 420,85		850
davon:			
aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB:			
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)			
aus Währungskursverlusten gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB:			
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)			
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		- 846 252,59	- 762
		682 247,80	710
4. Außerordentliche Erträge	0,00		0
5. Außerordentliche Aufwendungen	0,00		0
6. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 1 962,73		26
davon aus Organschaftumlage: 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)			
8. Sonstige Steuern	0,00		0
9. Erträge aus Verlustübernahme	0,00	- 1 962,73	26
10. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00		0
		0,00	0
11. Jahresüberschuss		684 210,53	684
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0,00	0
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0
14. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		0
		0,00	0
15. Entnahmen aus Genusssrechtskapital		0,00	0
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	34 210,53		34
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00		0
		34 210,53	34
17. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		0,00	0
18. Bilanzgewinn		650 000,00	650

Anhang

Bilanzierung- und Bewertungsmethoden

.....

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Um die Übersichtlichkeit bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang zu verbessern, werden die Daten des Jahresabschlusses, die auf einer höher verdichteten Ebene dargestellt werden, jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die hier ausgewiesene EDV-Software ist zu den Anschaffungskosten bewertet und beinhaltet entgeltlich erworbene Software sowie Nutzungs- und Markenrechte. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich werden Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Investmentanteile Gebrauch gemacht. Es handelt sich hierbei um Investmentanteile mit einem Buchwert von 113,7 Mio. EUR. Die stillen Reserven in diesem Portfolio betragen 0,4 Mio. EUR; stille Lasten bestehen nicht. Eine Wertminderung wird als dauerhaft angesehen, wenn der Zeitwert des deklarierten Bestandes in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Zero-Inhaberschuldverschreibungen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird kein Gebrauch gemacht.

Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen werden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hingegebenen Beträgen werden aktivisch und passivisch abgegrenzt. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Bei übrigen Ausleihungen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Die Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Vinkulierte Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten bilanziert. Vinkulierte Zeropapiere werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Diese Darlehen und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Die Zinserträge aus Genussscheinen werden grundsätzlich phasengleich vereinnahmt. Es erfolgt jedoch aus Vorsichtsgründen bei einem Genussschein (PROTEKTOR) keine Abgrenzung der Zinserträge.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bilanzierung der Festgelder wird zu Nominalwerten vorgenommen.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt. Für abgeschlossene Versicherungsverträge werden im Einzelfall negative Werte, die sich aus noch nicht getilgten, rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten ergeben, als Forderungen an Versicherungsnehmer aktiviert.

Das Ausfallrisiko der Forderungen wird unter Berücksichtigung der in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen durch Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen an Versicherungsnehmer aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beziehen sich auf voraussichtlich ausfallende Forderungen auf laufende Beiträge und auf voraussichtlich nicht einbringliche Teile der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlusskosten.

Die Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände werden zum Nennwert bilanziert.

Andere Vermögensgegenstände

Die Bewertung der anderen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennwert.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die noch nicht fälligen Zinsen und sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode, ermittelt.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der thesaurierten Erträge aus Investmentfonds, die steuerlich zu erfassen sind. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 32,28 % zugrunde gelegt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr bestehen nachrangige Verbindlichkeiten im Rahmen eines prolongierten Nachrangdarlehen im Sinne des § 53c VAG.

DARLEHENS- VOLUMINA	VERZINSUNG	RÜCKZAHLUNG
6 Mio. EUR	5,00 %	19.12.2018

Die Bewertung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum Nennwert. Im Geschäftsjahr 2013 sind 300 000,00 EUR Zinsaufwendungen für nachrangige Darlehen angefallen.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden für jede einzelne Versicherung unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfälligkeiten errechnet.

Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft wird unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen und der Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen einzelvertraglich ermittelt.

Rechnungszins und Ausscheideordnungen sind aus der weiter unten beigefügten Tabelle zu entnehmen.

Für die bis zum 31. Dezember 2005 abgeschlossenen Versicherungsverträge wird die Deckungsrückstellung nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen einzelvertraglich ermittelt.

Für die ab dem 1. Januar 2006 abgeschlossenen Versicherungen des Tarifprogramms PK11, die in Leistung befindlichen Rentenversicherungen nach Tarif PK02 sowie die Rentenversicherungen nach Tarif PK wird die

Deckungsrückstellung nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet. Dies gilt auch für die Deckungsrückstellung von Bonusrenten.

Die Deckungsrückstellung für anwartschaftliche Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wird einzelvertraglich retrospektiv ermittelt. Die Fortschreibung erfolgt, indem die gezahlten Beiträge und Zinsen gutgeschrieben und Kostenanteile entnommen werden.

Im Tarifprogramm PK11 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 25 ‰ bis Tarifwerk 2007 bzw. 20 ‰ ab Tarifwerk 2008 der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK02 werden für die bis 2007 eingeführten Tarife die Abschlusskosten auf die ersten 10 Versicherungsjahre verteilt. Die Abschlusskosten betragen bei den Einzelversicherungen im Wesentlichen 50 ‰ und bei den Kollektivversicherungen 31,25 ‰ der auf maximal 35 Jahre begrenzten Regelbeitragssumme.

Bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 20 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Ab Tarifwerk 2008 werden die Abschlusskosten bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK02 auf die ersten 5 Versicherungsjahre verteilt. Die Abschlusskosten betragen hier bei den Einzelversicherungen im Wesentlichen 40 ‰ und bei den Kollektivversicherungen 20 ‰ der auf maximal 35 Jahre begrenzten Regelbeitragssumme.

Die Deckungsrückstellung wird für die vor 2005 abgeschlossenen Rentenversicherungen unter Verwendung der aktuellen Rententafeln DAV 2004 R – Bestand und DAV 2004 R – B20 berechnet.

Aufteilung der Deckungsrückstellung in % in Abhängigkeit von unterschiedlichen Ausscheideordnungen und Zinssätzen für die wesentlichen Anteile des Bestandes

AUSSCHEIDEORDNUNG	ZINSSATZ %	ANTEIL %
DAV Sterbetafel 2004 R Bestand / B20 ¹⁾	3,25	56,14
DAV Sterbetafel 2004 R Bestand / B20 ¹⁾	2,75	16,28
DAV Sterbetafel 2004 R ²⁾	2,75	13,96
DAV Sterbetafel 2004 R	2,25	9,57

¹⁾ Die Deckungsrückstellung wurde als der um 9/20 linear interpolierte Wert zwischen den Deckungsrückstellungen auf Basis von DAV 2004 R – Bestand und DAV 2004 R – B20 berechnet.

²⁾ Grundtafel mit modifizierter Altersverschiebung

Die Differenz zwischen der resultierenden Deckungsrückstellung und der Deckungsrückstellung gemäß Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation – gewichtet mit Wahrscheinlichkeiten für die Ausübung des Kapitalwahlrechts und für Storno – wird zusätzlich passiviert.

Die Deckungsrückstellung wird um den Betrag der Beteiligung der Versicherungsnehmern an den Bewertungsreserven erhöht, der für diejenigen Versicherungen mit Fälligkeit der Leistung in 2014 bereits in der Höhe zum 31. Dezember 2013 feststand.

Anteile von Rückversicherern an der Deckungsrückstellung liegen nicht vor.

Im übernommenen Konsortialgeschäft folgt die Gesellschaft dem Konsortialführer bei der Berechnung der Deckungsrückstellung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung wird für die bis zum Abschlussstichtag gemeldeten bzw. gekündigten und im Geschäftsjahr nicht mehr gezahlten Versicherungsfälle einzeln in Höhe der voraussichtlichen Leistung bzw. in Höhe des Rückkaufswertes ermittelt.

Für Leistungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber erst nach Bestandsfeststellung bekannt

geworden sind, wird eine Spätschadenrückstellung in Höhe der Risikobeträge gebildet.

Für die nach der Ermittlung bekannt werdenden Fälle wird eine pauschale Korrektur vorgenommen, die aufgrund von Untersuchungen über die in den Vorjahren eingetretenen Spätschadenfälle gebildet wird. Die Position enthält ferner eine Rückstellung für Regulatoraufwendungen. Das Verfahren ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gegenüber festgelegt worden.

Anteile von Rückversicherern an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle liegen nicht vor.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Deckungsrückstellung für anwartschaftliche fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekomponente (Tarif GIPK) wird einzelvertraglich retrospektiv ermittelt. Die Fortschreibung erfolgt monatlich, indem die gezahlten Beiträge gutgeschrieben und Risiko- und Kostenanteile entnommen werden. Das vorhandene Guthaben entspricht mindestens dem nach der prospektiven Methode ermittelten Wert der Garantie.

Die Einzelversicherungen werden im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 20 ‰ der

Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, werden einzelvertraglich ermittelt.

Die Rückstellungen werden in Anteilseinheiten der für den jeweiligen Vertrag gewählten Fonds geführt. Im Jahresabschluss wird der Zeitwert der Fondsanteile passiviert.

Andere Rückstellungen

Alle sonstige Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Verbindlichkeiten

Die Passivierung wird mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen. Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Vorausgezahlte Zinsen werden zeitanteilig, Disagio-beträge aus Namensschuldverschreibungen werden nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Passive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Konsortialgeschäft

Im übernommenen Konsortialgeschäft werden die von der federführenden Gesellschaft übernommenen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für unseren Anteil den entsprechenden Jahresabschlussposten zugeordnet worden. Soweit diese Angaben bis zum Meldeschluss nicht vorliegen, werden die anteiligen Positionen aus dem Konsortialgeschäft um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2013

Aktivposten	BILANZWERTE VORJAHR TEUR	ZUGÄNGE TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	323	224
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0
4. geleistete Anzahlungen	0	0
5. Summe B.	323	224
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Summe C II.	0	0
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	49 029	65 667
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	50 430	77 091
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	520 060	63 451
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	294 289	20 536
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) übrige Ausleihungen	4 640	225
5. Einlagen bei Kreditinstituten	63 800	0
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
7. Summe C III.	982 248	226 970
insgesamt	982 571	227 194

	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE GESCHÄFTSJAHR
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
	0	0	0	0	0
	0	0	0	163	384
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	163	384
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	315	0	0	114 381
	0	44 250	0	348	82 923
	0	0	0	0	0
	0	23 241	0	0	560 270
	0	11 145	0	0	303 680
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	4 865
	0	8 800	0	0	55 000
	0	0	0	0	0
	0	87 751	0	348	1 121 119
	0	87 751	0	511	1 121 503

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite	ZEITWERTE GESCHÄFTSJAHR EUR	ZEITWERTE VORJAHR EUR
Angabe zu Zeitwerten nach §§ 54 bis 56 RechVersV		
C. Kapitalanlagen		
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	0,00	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Summe C II.	0,00	0,00
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	114 806 292,48	52 319 870,06
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	84 873 870,00	59 458 494,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0,00	0,00
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	629 176 217,45	626 011 177,61
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	342 633 870,25	348 756 562,27
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00	0,00
d) übrige Ausleihungen	4 748 242,75	4 541 601,87
5. Einlagen bei Kreditinstituten	55 000 000,00	63 800 000,00
6. Andere Kapitalanlagen	0,00	0,00
7. Summe C III.	1 231 238 492,93	1 154 887 705,81
insgesamt	1 231 238 492,93	1 154 887 705,81
In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen	in Mio. EUR	in Mio. EUR
– zu Anschaffungskosten	1 019,1	883,9
– zu beizulegenden Zeitwerten	1 119,0	1 039,2
– Saldo in Mio. EUR	99,9	155,3

Für börsennotierte Kapitalanlagen wurden die Kurswerte zum Abschlussstichtag zu Grunde gelegt. Investmentanteile wurden mit den von den Fondsgesellschaften mitgeteilten Rücknahmekursen angesetzt.

Sowohl für die zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen als auch für die zu Anschaffungskosten bilanzierten Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrigen Ausleihungen sowie die nicht notierten Zero-Schuldscheinforderungen und Zero-Namensschuldverschreibungen wurden die Zeitwerte mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.

Bei den zu Anschaffungskosten und Nennwerten bilanzierten Titeln befinden sich einzelne Anlagen mit negativen Bewertungsreserven. Forderungsausfälle, die zu einer dauerhaften Wertminderung führen, werden nicht erwartet.

Die Zeitwerte der zum Nominalwert bilanzierten Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen jeweils den fortgeführten Anschaffungskosten.

Derivative Finanzinstrumente

Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert (§ 285 Satz 1 Nr. 19 HGB)

Im Bestand befinden sich strukturierte Zinsprodukte mit Optionscharakter im Buchwert von 94 974 882,58 EUR (Vorjahr: 55 998 230,44 EUR); ihr Zeitwert beträgt 91 364 850,67 EUR (Vorjahr: 62 521 731,67 EUR).

Die angegebenen Buch- und Zeitwerte beziehen sich jeweils auf das gesamte strukturierte Produkt.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte werden an Finanzmärkten gängige Bewertungsverfahren eingesetzt.

Im Vorjahr befand sich ein ABS-Papier im Bestand, das im Geschäftsjahr 2013 veräußert wurde. Aufgrund der problematischen Marktbedingungen in den letzten Jahren hatte sich die Risikotragfähigkeit des Papiers verschlechtert, wurde jedoch durch den Kauf von Subordinationserhöhung wieder angehoben. Der dadurch entstandene Aufwand wurde rätierlich über die Laufzeit der Anlagen verteilt. Im Zuge der Veräußerung wurde dieser Restaufwand in voller Höhe erfolgswirksam.

	BUCHWERT 31. DEZEMBER 2013 EUR	MARKTWERT 31. DEZEMBER 2013 EUR	BEWERTUNGS- RESERVE EUR	AUSSCHÜTTUNG 2013 EUR
III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Angaben zu den Investmentanteilen nach § 285 Nr. 26 HGB)				
Art des Fonds / Anlageziel				
gemischter Fonds				
HANSAspezial 26	113 713 844,54	114 139 686,80	425 842,26	1 858 758,34

Der oben aufgeführte Fonds kann börsentäglich zurückgegeben werden. Einzahlungsverpflichtungen lagen im Geschäftsjahr nicht vor. Der Fonds ist gemäß der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Stille Lasten bestehen nicht.

Der nach Anwendung des § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewertete Spezialfonds ist primär auf die Erwirtschaftung von laufenden Erträgen ausgerichtet und trägt zur Erreichung der passivseitigen Zinsfordernis bei.

	2013 EUR	2012 EUR
III. 4. d) übrige Ausleihungen		
Namensgenussscheine	3 499 988,53	3 499 965,36
Protektor Sicherungsfonds für die Lebensversicherer	1 364 969,41	1 139 976,97
	4 864 957,94	4 639 942,33

	BUCHWERT EUR	ANTEILEINHEITEN STÜCK
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		
Zum 31. Dezember 2013 befanden sich 122 140,474 Stück (Vorjahr: 72 883,679 Stück) im Anlagestock.		
HANSAbalance	210,50	3,226
HANSACentro	384 067,97	6 671,321
HANSACentro Class S	38 516,70	685,351
HANSAdynamic	460 745,70	10 162,014
HANSAdynamic Class S	49 410,15	1 095,569
HANSAs secur	2 101,26	55,663
HANSAeuropa	1 217,27	27,990
HANSAwerte EUR Klasse	90,20	2,259
HANSAsmart Select E	1,20	0,016
HI Topselect W	78 714,52	1 389,243
HI Topselect D	64 082,23	1 346,265
SI BestSelect	979 126,82	10 539,578
SI SafeInvest	8 517 134,02	89 100,680
BlackRock World Mining A2	86,36	2,652
DWS Investment GmbH	4 557,57	45,058
DWS Top Dividende Anteile	107,16	1,162
Flossbach von Storch	106,90	0,753
Astra-Fonds FI	798,41	3,852
Fidelity European Growth	4 057,95	344,186
JP Morgan-Europe Equity Fund	833,25	20,589
JP Morgan Funds-Global Focus A	0,00	0,000
Templeton Growth Fund Euro	6 243,24	459,062
Konzept Europa Plus	267,79	16,379
Lingohr-Systematic-LBB-Invest	801,25	8,215
Threadneedle European Fund	246,79	124,643
Schroder ISF Euro Equity	435,95	14,237
Acatis Aktien Global Funds	43,32	0,201
Sarasin Oekosar Equity-Global B	473,21	3,525
M&G Global Basics A	95,11	4,073
HANSAgold	587,50	10,230
C-Quadrat Arts Total Return Flexible	0,00	0,000
Carmignac Investissement A	2 467,04	2,482
Carmignac Investissement A	2 467,04	2,482
	10 597 627,34	122 140,474
	2013	2012
	EUR	EUR
F. Sonstige Vermögensgegenstände		
III. Andere Vermögensgegenstände		
Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen.	458 523,58	309 750,32

	2013 EUR	2012 EUR
G. Rechnungsabgrenzungsposten		
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		
Aufgelder für Namensschuldverschreibungen	306 398,81	321 330,13
Subordinationskäufe Asset Backed Securities (ABS)	0,00	1 812 793,10
	306 398,81	2 134 123,23

Passivseite

	2013 EUR	2012 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	3 000 000,00	3 000 000,00
Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt und in 6 000 Namensaktien im Wert von je 500,00 EUR eingeteilt.		
II. Kapitalrücklage		
Stand am 1. Januar	11 000 000,00	11 000 000,00
Zuführung	0,00	0,00
Entnahme	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	11 000 000,00	11 000 000,00
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage		
Stand am 1. Januar	245 569,92	211 359,39
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	34 210,53	34 210,53
Stand am 31. Dezember	279 780,45	245 569,92
4. andere Gewinnrücklagen		
Stand am 1. Januar	2 932 771,19	2 282 771,19
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	650 000,00	650 000,00
Stand am 31. Dezember	3 582 771,19	2 932 771,19
IV. Bilanzgewinn		
Jahresüberschuss	684 210,53	684 210,53
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00	0,00
Einstellungen in die gesetzliche Rücklage	34 210,53	34 210,53
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00
	650 000,00	650 000,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten		
Die unter dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit bis 2018.	6 000 000,00	6 000 000,00

	2013 EUR	2012 EUR
E. Versicherungstechnische Rückstellungen		
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Diese Position enthält in voller Höhe die Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand am 1. Januar	24 539 875,75	21 270 504,82
Zuführung	13 277 411,72	3 540 204,54
Entnahme	323 048,35	270 833,61
Stand am 31. Dezember	37 494 239,12	24 539 875,75
Die Rückstellung enthält		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	3 447 228,74	34 538,19
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	204 391,32	144 968,01
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	278 334,19	28 393,33
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	34 664,29	34 464,39
e) den Rentenfonds	0,00	0,00
f) den Fonds für Schlussüberschussanteile	7 201 589,12	10 224 362,53
g) den Fonds für Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	8 710 349,71	1 949 444,81
h) den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung ohne die Buchstaben a bis g)	17 617 681,75	12 123 704,49
Festlegung Gesamt (Punkt a bis g)	19 876 557,37	12 416 171,26

Der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wurden für die bis zum 31. Dezember 2005 abgeschlossenen Versicherungsverträge entsprechend den in den genehmigten Geschäftsplänen dargelegten Methoden ermittelt.

Für die Verträge des Tarifprogramms PK11 wurden der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven einzelvertraglich prospektiv unter impliziter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten mit einem Zinssatz für die Diskontierung von 3,5 % für Rententarife sowie 3,0 % für Berufsunfähigkeitstarife berechnet.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven der Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wurden einzelvertraglich in Höhe der sich nach Maßgabe der geltenden Deklaration ergebenden anteiligen Anwartschaften mit einer Diskontierung von 5,0 % als implizite Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten für jedes Jahr der noch verbleibenden Wartefrist berechnet.

Für die ab dem 1. Januar 2006 abgeschlossenen Verträge des Neubestandes wurden der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven unter Beachtung von § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet.

Für die deregulierten Verträge des Tarifprogramms PK11 sowie die Rentenversicherungen nach Tarif PK wurden der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven einzelvertraglich als abgezinster anteiliger Endwert der Schlussüberschussanteile zum regulären Fälligkeitstermin berechnet. Der Zinssatz für die Diskontierung wurde unter impliziter Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten mit 3,5 % für Rententariife und 3,0 % für Berufsunfähigkeitsstarife angesetzt.

Für die deregulierten Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wurden der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven unter Beachtung von § 28 Abs. 7e RechVersV einzelvertraglich in Höhe der sich nach Maßgabe der geltenden Deklaration ergebenden anteiligen Anwartschaften mit einer Diskontierung von 5,0 % als implizite Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten für jedes Jahr der noch verbleibenden Wartefrist berechnet.

	2013 EUR	2012 EUR
G. Andere Rückstellungen		
III. Sonstige Rückstellungen		
Tantiemerrückstellungen	40 000,00	40 000,00
Jahresabschlusskosten	84 200,00	80 200,00
Sonstige	7 624,83	9 000,00
	131 824,83	129 200,00
I. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	25 828 817,02	21 700 132,77
In den Verbindlichkeiten enthaltene verzinslich angesammelte Überschussanteile	21 877 679,51	19 135 552,22
V. Sonstige Verbindlichkeiten	11 314 944,30	6 966 953,24
Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe. Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren betragen 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR).		
K. Rechnungsabgrenzungsposten		
Disagioträge auf Kapitalanlagen	92 101,14	85 576,74

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013 EUR	2012 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) gebuchte Brutto-Beiträge aus dem Inland		
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft mit Gewinnbeteiligung	117 289 473,34	117 288 156,82
davon:		
Pensionsversicherungen	117 289 473,34	117 288 156,82
Sterbegeldversicherungen	0,00	0,00
Zusatzversicherungen	0,00	0,00
Einzelversicherungen	60 668 271,48	63 498 175,09
Kollektivversicherungen	56 621 201,86	53 789 981,73
laufende Beiträge	114 901 357,69	114 807 826,76
Einmalbeiträge	2 388 115,65	2 480 330,06
Direktgutschrift		
Als Direktgutschrift aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres wurden gewährt unter		
Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung	4 307 751,77	5 363 911,98
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	3 073 981,36	4 121 147,70
	7 381 733,13	9 485 059,68
Rückversicherungssaldo	- 100 685,75	- 37 802,99
„-“ = zugunsten der Rückversicherer“		
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag		
Die Steuern vom Einkommen und Ertrag entlasten das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.		

**Provisionen und sonstige Bezüge der
Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen**

	2013 EUR	2012 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8 746 400,54	14 617 325,76
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	48 011,00	90 000,00
3. Löhne und Gehälter	40 000,00	40 000,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Aufwendungen insgesamt	8 834 411,54	14 747 325,76

Sonstige Angaben

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates, gewährte Kredite

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr beliefen sich auf 40 000,00 EUR (Vorjahr: 40 000,00 EUR). Pensionsverpflichtungen gegenüber den Personen dieser Gruppe bestanden nicht.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit 98 996,82 EUR (Vorjahr: 98 996,82 EUR).

An Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt.

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage hierfür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

In der SIGNAL IDUNA Gruppe betrug in 2013 die durchschnittliche Anzahl der angestellten Innen- und Außendienstmitarbeiter 8 891 (Vorjahr: 9 150). Außerdem waren 4 006 (Vorjahr: 4 111) selbstständige Ausschließlichkeitsagenturen tätig.

Haftungsverhältnisse und Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Unsere Gesellschaft hat sich entschieden, gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer zu werden. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzie-

rungs-Verordnung jährliche Beiträge von 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1 418 549,83 EUR (Vorjahr: 1 192 540,70 EUR).

Zusätzlich hat sich unsere Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherung-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 12 766 948,47 EUR (Vorjahr: 10 732 866,30 EUR). Für eine Inanspruchnahme liegen keine Anhaltspunkte vor.

Weiterhin bestehen zum Ende des Geschäftsjahres Einzahlungsverpflichtungen aus Andienungsrechten der Emittenten für Multitranchen in Höhe von 70,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR)

Weitere Einzahlungsverpflichtungen bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum wurden mit nahestehenden Unternehmen und Personen keine marktunüblichen Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB getätigt.

Angaben zu ausschüttungsgesperrten Beträgen

Ausschüttungsgesperrte Beträge im Sinne des § 268 Abs. 8 HGB sind nicht angefallen.

Organe

Aufsichtsrat

Dipl.-Math. Marlies Hirschberg-Tafel

Vorstandsmitglied

SIGNAL IDUNA Gruppe

Hamburg

Vorsitzende

Dipl.-Math. Dr. Karl-Josef Bierth

Vorstandsmitglied

SIGNAL IDUNA Gruppe

Herdecke

stellv. Vorsitzender

Dipl.-Volksw. Dr. Peter Achten

Hauptgeschäftsführer, Einzelhandelsverband

Nordrhein-Westfalen e. V.

Niederkrüchten

Werner Bastin

Hauptgeschäftsführer,

Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe

Unna

Roland Ermer

Bäckermeister

Bernsdorf

Manfred Gebel

Bäckermeister

Landshut

Dipl.-Bauing. Wolf-Harald Krüger

Geschäftsführer,

Krüger & Krüger Ingenieurbau GmbH

Schöneiche

seit 28. Juni 2013

Dipl.-Ing. oec. Eberhard Lucas

Hauptgeschäftsführer,

Handelsverband Sachsen e. V.

Chemnitz

Dipl.-Kfm. Wolfgang Miehle

Bäckermeister

Lünen

Dieter Philipp

Malermeister, Restaurator

Aachen

Jürgen Rose

Elektroinstallateurmeister

Kleinmachnow

Rolf Schneider

Friseurmeister

Bad Fallingb. b. B.

bis 28. Juni 2013

Dipl.-Ing. Johannes Schultheiß

Bäckermeister

Ostfildern-Nellingen

Assessor Josef Tack

Hauptgeschäftsführer,

Kreishandwerkerschaft i. R.

Paderborn

Heinrich Traublinger

Bäcker- und Konditormeister

München

Michael Wippler

Bäckermeister

Dresden

Vorstand

.....

Dipl.-Kfm. Jöns-Peter Schmitz
 Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
 Hamburg
 Antrags- und Vertragsbearbeitung; Inkasso;
 Marketing und Vertrieb; Planung und Controlling;
 Produktentwicklung und -gestaltung
 (einschließlich Tarifentwicklung und -gestaltung);
 Recht und Steuern; Unternehmensrechnung;
 Vermögensanlagen; Vorstandssekretariat

Dipl.-Math. Ulrich Stergar
 Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
 Gelsenkirchen-Buer
 Allgemeine Verwaltung; Anwendungsentwicklung,
 Versicherungs- und Informationssysteme;
 Elektronische Datenverarbeitung;
 Mathematik / Aktuariat; Revision;
 Risikomanagement; Rückversicherung

Dr. Jürgen Hogeforster
 Chairman Hanse-Parlament
 Hamburg
 stellv. Treuhänder
 bis 1. Mai 2013

Dipl.-Volkswirt Gerhard Lenschow
 Geschäftsführer i. R.,
 HANSAINVEST Hanseatische Investment-
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 Bargteheide
 seit 29. Januar 2013

Dipl.-Bankbetriebsw. Lothar Schacht
 Vorstandsmitglied i. R.,
 SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft
 Tangstedt
 stellv. Treuhänder
 seit 1. Juni 2013

Verantwortlicher Aktuar

.....

Dipl.-Wirt.-Math. Dr. Sven Grönewäller
 Lünen

Abschlussprüfer

.....

PricewaterhouseCoopers
 Aktiengesellschaft
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Frankfurt am Main

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

.....

Peter Gründel
 Vizepräsident Finanzen
 Hamburger Sportbund e. V.
 Hamburg

Harald Boberg
 Berater/Consultant
 Bankhaus Lampe KG
 Hamburg
 stellv. Treuhänder
 bis 28. Januar 2013

Konzernangaben

Die SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund, hat uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie zu 100 % am Grundkapital unserer Gesellschaft beteiligt ist. Das Grundkapital von 3 000 000,00 EUR ist voll eingezahlt.

Wir sind aufgrund der Beteiligungsverhältnisse ein von der SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund, abhängiges Unternehmen. Gemäß § 290 HGB ist unser Unternehmen in den Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, einzubeziehen.

Die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Unternehmensregister am Geschäftssitz hinterlegt.

Zur SIGNAL IDUNA Gruppe gehören folgende Unternehmen:

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund
Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg
SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA ASIGURĂRI DE VIAȚĂ S.A.), Bukarest
SIGNAL IDUNA Sterbekasse VVaG, Dortmund
SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg
SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund
SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund
ADLER Versicherung AG, Dortmund

PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund
SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.), Budapest
SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG, Wiesbaden
SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg
HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg
SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg
SIGNAL IDUNA Vertriebspartnerservice Aktiengesellschaft, Dortmund
OVH Holding AG, Köln
SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg
SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg
Balance Vermittlungs- und Beteiligungs-AG, Hamburg

Sie stehen unter einheitlicher Leitung und bilden deshalb einen Konzern nach Aktiengesetz.

Hamburg, 10. März 2014

Der Vorstand

Schmitz

Stergar

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 11. April 2014

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Michael Kilbinger
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2013 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Vorstand für das Geschäftsjahr 2013 vorgelegte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG ist von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, ebenfalls geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hat folgenden Wortlaut:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfungen zu.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen lagen dem Aufsichtsrat vor und sind von ihm geprüft worden.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Dies gilt auch für die Erklärungen des Vorstandes im Lagebericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SIGNAL IDUNA Gruppe gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2013 geleistete Arbeit.

Hamburg, 26. Juni 2014

Der Aufsichtsrat

Marlies Hirschberg-Tafel
Vorsitzende

Überschussanteile für die Versicherungsnehmer im Jahre 2014

(Versicherungen der bis einschließlich 2005 eingeführten Tarifwerke)

Die folgenden Überschussanteilsätze werden für Zuteilungen im Geschäftsjahr 2014 festgesetzt. Sofern diese Sätze nicht mit denen des Jahres 2013 übereinstimmen, sind in Klammern die Sätze für 2013 angegeben.

1 Tarifprogramm PK11

Tarifgeneration 02/1: Versicherungen, die vor dem 01.05.2004 beantragt wurden.

Tarifgenerationen ab 04/1: Versicherungen, die ab dem 01.05.2004 beantragt wurden.

1.1 Tarif SGZ

Überschussanteil	
1.1.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Grundüberschussanteil	
– Männer	40%
– Frauen	30%
	des überschussberechtigten Beitrages
1.1.2 Beitragsfreie Versicherungen	
Grundüberschussanteil	
– Männer	–
– Frauen	–
	des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 02/1	0% (0,35%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,5% (0,85%)
	des maßgebenden VN-Guthabens

1.2 Rentenversicherungen

Überschussanteil	
1.2.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Grundüberschussanteil	
– Tarif HZ	
– Tarifgeneration 02/1	2%
– Tarifgenerationen ab 04/1	1%
	der versicherten Rente
Zusätzlicher Grundüberschussanteil bei Überschussverwendung Fondsanlage und wenn keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert sind	100 % der vererbaren Risikobeträge
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 02/1	0% (0,35%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,5% (0,85%)
	des maßgebenden VN-Guthabens
Schlussüberschussanteil	Versicherungen, deren Beitragszahlungsdauer in 2014 abläuft, erhalten einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 0,6‰ (1,3‰) der versicherten Rente für jedes Jahr der Beitragzahlung als Rentenerhöhung. Für Versicherungen mit Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	140% (20%) des Schlussüberschussanteils
1.2.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zusätzlicher Grundüberschussanteil bei Überschussverwendung Fondsanlage und wenn keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert sind	100% der vererbaren Risikobeträge
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 02/1	0% (0,35%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,5% (0,85%)
	des maßgebenden VN-Guthabens

Überschussanteil	
1.2.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 02/1	0% (0,35%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,5% (0,85%) des maßgebenden VN-Guthabens
Bewertungsreserven- überschussanteil	0,5% (0%) des maßgebenden VN-Guthabens

1.3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Überschussanteil	
1.3.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Grundüberschussanteil	9% des überschussberechtigten Beitrages
Schlussüberschussanteil	Versicherungen, deren Beitragszahlungsdauer in 2014 abläuft, erhalten einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10 % der überschussberechtigten Beitragssumme
1.3.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 02/1	0% (0,35%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,5% (0,85%) des maßgebenden VN-Guthabens
1.3.3 Versicherungen im Leistungsbezug	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 02/1	0% (0,35%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,5% (0,85%) des maßgebenden VN-Guthabens
Bewertungsreserven- überschussanteil	0,5% (0%) des maßgebenden VN-Guthabens

2 Rentenversicherungen nach Tarif PK02

Tarifgeneration 01/1: Versicherungen, die vor dem 01.05.2004 beantragt wurden.

Tarifgenerationen 04/1: Versicherungen, die vom 01.05.2004 bis zum 01.12.2004 beantragt wurden.

Tarifgenerationen ab 05/1: Versicherungen, die ab dem 01.01.2005 beantragt wurden.

Überschussanteil	
2.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 01/1	0% (0,35%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,5% (0,85%) der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres und der im Abrechnungszeitraum angefallenen Sparbeiträge (zeitanteilig im Kalenderjahr)
Risikoüberschussanteil	100% der vererbaren Risikobeträge
(nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert waren)	
Ansamlungsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 01/1	0% (0,1%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,25% (0,6%) des Überschussguthabens
Verzinsung des Überschussguthabens mit	
– Tarifgeneration 01/1	3,25% (3,35%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	3,00% (3,35%)
Erhöhung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils um	
– Tarifgeneration 01/1	0,35%
– Tarifgenerationen 04/1	0,385%
– Tarifgenerationen ab 05/1	0,46% der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres

Überschussanteil	
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit – Tarifgeneration 01/1	3,25% (3,35%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	3,00% (3,35%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße bei Überschussverwendung verzinsliche Ansammlung	26% (52%)
bei Überschussverwendung Fondsanlage	18,2% (36,4%)
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	140% (20%) des Schlussüberschussanteils
2.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Kostenüberschuss	der Teil der Kosten, der den Höchstbetrag von 90 EUR übersteigt Der Kostenanteil beträgt 0,5% der Deckungsrückstellung (ohne Berücksichtigung der Zulagen).
Zinsüberschussanteil – Tarifgeneration 01/1	0% (0,35%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,5% (0,85%) der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres und der im Abrechnungszeitraum angefallenen Sparbeiträge (zeitanteilig im Kalenderjahr)
Risikoüberschussanteil (nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert waren)	100% der vererbaren Risikobeträge
Ansammlungsüberschussanteil – Tarifgeneration 01/1	0% (0,1%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,25% (0,6%) des Überschussguthabens

Überschussanteil	
Verzinsung des Überschussguthabens mit – Tarifgeneration 01/1	3,25% (3,35%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	3,00% (3,35%)
Erhöhung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils um – Tarifgeneration 01/1	0,35%
– Tarifgenerationen 04/1	0,385%
– Tarifgenerationen ab 05/1	0,46% der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit – Tarifgeneration 01/1	3,25% (3,35%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	3,00% (3,35%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße bei Überschussverwendung verzinsliche Ansammlung	26% (52%)
bei Überschussverwendung Fondsanlage	18,2% (36,4%)
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	140% (20%) des Schlussüberschussanteils
2.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
Zinsüberschussanteil – Tarifgeneration 01/1	0% (0,35%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,5% (0,85%) des maßgebenden VN-Guthabens
Bewertungsreservenüberschussanteil	0,5% (0%) des maßgebenden VN-Guthabens

Überschussanteile für die Versicherungsnehmer im Jahre 2014

(Versicherungen der ab 2006 eingeführten Tarifwerke)

Die folgenden Überschussanteilsätze werden für Zuteilungen im Geschäftsjahr 2014 festgesetzt. Sofern diese Sätze nicht mit denen des Jahres 2013 übereinstimmen, sind in Klammern die Sätze für 2013 angegeben.

1 Tarifprogramm PK11

Tarifgeneration 06/1: Versicherungen, die in 2006 beantragt wurden.

Tarifgenerationen ab 07/1: Versicherungen, die ab dem 01.01.2007 beantragt wurden.

1.1 Tarif SGZ

Überschussanteil	
1.1.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	
– Männer	40%
– Frauen	30%
	des überschussberechtigten Beitrages
1.1.2 Beitragsfreie Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	
– Männer	–
– Frauen	–
	des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0,5% (0,85%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	1,0% (1,35%)
	des maßgebenden VN-Guthabens

1.2 Rentenversicherungen

Überschussanteil	
1.2.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	
– Tarif HRZ	
– Tarifgeneration 06/1	1% der versicherten Rente
– Tarifgenerationen ab 07/1	15% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
– Tarif WRZ	
– Tarifgenerationen ab 07/1	15% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zusätzlicher Risikoüberschussanteil bei Überschussverwendung Fondsanlage und wenn keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert sind	100% der vererbaren Risikobeträge
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0,5% (0,85%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	1% (1,35%)
	des maßgebenden VN-Guthabens
Schlussüberschussanteil	Versicherungen, deren Beitragszahlungsdauer in 2014 abläuft, erhalten einen Schlussüberschussanteil in Höhe von
– Tarifgeneration 06/1	0,6‰ (1,3‰)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,7‰ (1,5‰)
– mit Beginn in 2007	0,7‰ (1,5‰) der versicherten Rente für jedes Jahr der Beitragszahlung als Rentenerhöhung.
– mit Beginn in 2008	0,56‰ (1,12‰) des für jedes beitragspflichtige Jahr aufsummierten und jeweils mit dem Rechnungszins verzinsten Betrags des Deckungskapitals bei Rentenbeginn (ohne Bonusrenten)
vermindert um	0,00066% (0,00151%) für jedes Jahr, das die Ansparzeit über 20 Jahren liegt
mindestens	0,7‰ (1,4‰) der versicherten Rente für jedes Jahr der Beitragszahlung als Rentenerhöhung.

Überschussanteil	
– mit Beginn ab 2009	0,7‰ (1,4‰) der versicherten Rente für jedes Jahr der Beitragszahlung als Rentenerhöhung. Für Versicherungen mit Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert. Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	140% (20%) des Schlussüberschussanteils
1.2.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zusätzlicher Risikoüberschussanteil bei Überschussverwendung Fondsanlage und wenn keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert sind	100% der vererbaren Risikobeträge
Zinsüberschussanteil – Tarifgeneration 06/1 – Tarifgenerationen ab 07/1	0,5% (0,85%) 1,0% (1,35%) des maßgebenden VN-Guthabens
1.2.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
Zinsüberschussanteil – Tarifgeneration 06/1 – Tarifgenerationen ab 07/1	0,5% (0,85%) 1,0% (1,35%) des Deckungskapitals
Bewertungsreservenüberschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals

1.3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Überschussanteil	
1.3.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Grundüberschussanteil – Tarifgeneration 06/1 – Tarifgenerationen ab 07/1	9% 22% des überschussberechtigten Beitrages
Schlussüberschussanteil	Versicherungen, deren Beitragszahlungsdauer in 2014 abläuft, erhalten einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10 % der überschussberechtigten Beitragssumme Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.
1.3.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zinsüberschussanteil – Tarifgeneration 06/1 – Tarifgenerationen ab 07/1	0,5% (0,85%) 1,0% (1,35%) des maßgebenden VN-Guthabens
1.3.3 Versicherungen im Leistungsbezug	
Zinsüberschussanteil – Tarifgeneration 06/1 – Tarifgenerationen ab 07/1	0,5% (0,85%) 1,0% (1,35%) des Deckungskapitals
Bewertungsreservenüberschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals

2 Rentenversicherungen nach Tarif PK02

Tarifgeneration 06/1: Versicherungen, die in 2006 beantragt wurden.

Tarifgeneration 07/1: Versicherungen, die in 2007 beantragt wurden.

Tarifgeneration 08/1: Versicherungen, die ab 2008 beantragt wurden.

Überschussanteil	
2.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0,5% (0,85%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	1,0% (1,35%) der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres und der im Abrechnungszeitraum angefallenen Sparbeiträge (zeitanteilig im Kalenderjahr)
Risikoüberschussanteil (nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert waren)	100% der vererbaren Risikobeträge
Ansamlungsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0,25% (0,6%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,75% (1,1%) des Überschussguthabens
Verzinsung des Überschussguthabens mit	3,00% (3,35%)
Erhöhung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils um	
– Tarifgeneration 06/1	0,46%
– Tarifgeneration 07/1	0,43%
– Tarifgeneration 08/1	0,36% der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit	3,00% (3,35%)

Überschussanteil	
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	26% (52%) bei Überschussverwendung verzinsliche Ansammlung
	18,2% (36,4%) bei Überschussverwendung Fondsanlage
	23,4% (46,8%) bei Kündigung
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	140% (20%) des Schlussüberschussanteils
2.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Kostenüberschuss	der Teil der Kosten, der den Höchstbetrag von 90 EUR übersteigt
	Der Kostenanteil beträgt 0,5% der Deckungsrückstellung (ohne Berücksichtigung der Zulagen).
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0,5% (0,85%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	1,0% (1,35%) der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres und der im Abrechnungszeitraum angefallenen Sparbeiträge (zeitanteilig im Kalenderjahr)
Risikoüberschussanteil (nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert waren)	100% der vererbaren Risikobeträge
Ansamlungsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0,25% (0,6%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,75% (1,1%) des Überschussguthabens
Verzinsung des Überschussguthabens mit	3,00% (3,35%)

Überschussanteil	
Erhöhung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils um	
– Tarifgeneration 06/1	0,46%
– Tarifgeneration 07/1	0,43%
– Tarifgeneration ab 08/1	0,36%
	der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit	
	3,00% (3,35%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	
	26% (52%) bei Überschussverwendung verzinsliche Ansammlung
	18,2% (36,4%) bei Überschussverwendung Fondsanlage
	23,4% (46,8%) bei Kündigung
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	
	140% (20%) des Schlussüberschussanteils
2.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0,5% (0,85%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	1,0% (1,35%) des Deckungskapitals
Bewertungsreservenüberschussanteil	
	0,5% (0%) des Deckungskapitals

3 Fondsgebundene Rentenversicherungen

3.1 Rentenversicherungen nach Tarif GIPK

3.1.1 Tarifwerk 2008

Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2008 bis 2011

Überschussanteil	
3.1.1.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	
– Männer	35%
– Frauen	15%
	des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil	
	1,0% (1,35%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
3.1.1.2 Beitragsfreie Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	
– Männer	35%
– Frauen	15%
	des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil	
	1,0% (1,35%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
3.1.1.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
– bei konventioneller Verrentung	
– Zinsüberschussanteil	1,0% (1,35%)
– davon für Sockelzins *)	1,0% (1,25%) des Deckungskapitals
	*) nur für Bonusrente mit Sockel
– Bewertungsreservenüberschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals
– bei fondsgebundener Verrentung	
– Zinsüberschussanteil	1,0% (1,35%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
– Bewertungsreservenüberschussanteil	0,5% (0%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens

3.1.2 Tarifwerke ab 2012

Tarifwerk 2012: Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2012

Tarifwerk 2013: Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2013

Überschussanteil	
3.1.2.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	0% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil	1,5% (1,85%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
Erhöhung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils um	0,24% des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
Verzinsung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils mit	3,075% (3,425%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	32% (65%) Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	158% (29%) des Schlussüberschussanteils
3.1.2.2 Beitragsfreie Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	0% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil	1,5% (1,85%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
Erhöhung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils um	0,24% des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
Verzinsung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils mit	3,075% (3,425%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	32% (65%) Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.

Überschussanteil	
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	158% (29%) des Schlussüberschussanteils
3.1.2.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
– bei konventioneller Verrentung	
– Risikoüberschussanteil	25% des Risikobeitrages
– Tarifwerk 2013	
– Zinsüberschussanteil	1,5% (1,85%)
– davon für Sockelzins *)	
– Tarifwerk 2012	1,5% (1,75%)
– Tarifwerk 2013	1,25% (1,6%) des Deckungskapitals
*) nur für Bonusrente mit Sockel	
– Bewertungsreserven- überschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals
– bei fondsgebundener Verrentung	
– Risikoüberschussanteil	25% des Risikobeitrages
– Tarifwerk 2013	
– Zinsüberschussanteil	1,5% (1,85%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
– Bewertungsreserven- überschussanteil	0,5% (0%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens

3.2 Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

Überschussanteil	
3.2.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	15% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	1,0% (1,35%)
– Tarifwerke ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden VN-Guthabens
3.2.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zinsüberschussanteil	
– falls fondsgebundene Hauptversicherung im Rentenbezug mit fondsgebundener Verrentung	
– Tarifwerk 2008	1,0% (1,35%)
– Tarifwerke ab 2012	1,5% (1,85%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
– sonst	
– Tarifwerk 2008	1,0% (1,35%)
– Tarifwerke ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden VN-Guthabens
3.2.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
– bei konventioneller Verrentung	
– Risikoüberschussanteil	
– Tarifwerk 2013	25% des Risikobeitrages
– Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	1,0% (1,35%)
– Tarifwerke ab 2012	1,5% (1,85%)
– davon für Sockelzins *)	
– Tarifwerk 2008	1,0% (1,25%)
– Tarifwerk 2012	1,5% (1,75%)
– Tarifwerk 2013	1,25% (1,6%) des Deckungskapitals
*) nur für Bonusrente mit Sockel	
– Bewertungsreservenüberschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals

Überschussanteil	
– bei fondsgebundener Verrentung	
– Risikoüberschussanteil	
– Tarifwerk 2013	25% des Risikobeitrages
– Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	1,0% (1,35%)
– Tarifwerke ab 2012	1,5% (1,85%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
– Bewertungsreservenüberschussanteil	0,5% (0%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens

3.3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Überschussanteil	
3.3.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Grundüberschussanteil	
– Tarifwerke bis 2012	22%
– Tarifwerk 2013	
– Berufsgruppe A++	35%
– Berufsgruppe A+	22,5%
– Berufsgruppe A	15%
– Berufsgruppe P	15%
– Berufsgruppe B	11%
– Berufsgruppe C+	11%
– Berufsgruppe C	11%
	des überschussberechtigten Beitrages
Schlussüberschussanteil	Versicherungen, deren Beitragszahlungsdauer in 2014 abläuft, erhalten einen Schlussüberschussanteil in Höhe von
– Tarifwerke bis 2012	10 % der überschussberechtigten Beitragssumme
– Tarifwerk 2013	24% der überschussberechtigten Beitragssumme
	Der Diskontierungzinssatz beträgt 7%.

Überschussanteil	
3.3.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	1,0% (1,35%)
– Tarifwerke ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden VN-Guthabens
3.3.3 Versicherungen im Leistungsbezug	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	1,0% (1,35%)
– Tarifwerke ab 2012	1,5% (1,85%) des Deckungskapitals
Bewertungsreserven- überschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals

Überschussanteil	
3.4.3 Versicherungen im Leistungsbezug	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	1,0% (1,35%)
– Tarifwerke ab 2012	1,5% (1,85%) des Deckungskapitals
Bewertungsreserven- überschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals

3.4 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Überschussanteil	
3.4.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Grundüberschussanteil	
– Tarifwerke bis 2012	12% des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschussanteil	Versicherungen, deren Beitragszahlungsdauer in 2014 abläuft, erhalten einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10% der überschussberechtigten Beitragssumme Der Diskontierungzinssatz beträgt 7%.
3.4.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	1,0% (1,35%)
– Tarifwerke ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden VN-Guthabens

4 Rentenversicherungen nach Tarif PK

Produktgeneration 2011: Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2011

Produktgeneration 2012: Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2012

Produktgeneration 2013: Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2013

4.1 SI Pensionskassenversorgung

4.1.1 Beitragspflichtige Bestandteile (laufende und ehemals laufende Beitragszahlung sowie darauf entfallende Überschussguthaben oder Bonusrenten)

Überschussanteil	
4.1.1.1 Beitragspflichtige und beitragsfreie Ansparzeit	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Erhöhung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils um	0,4% des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Verzinsung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils mit	3,075% (3,425%)

Überschussanteil	
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße – Produktgeneration 2011	32% (65%)
– Produktgenerationen ab 2012	siehe Ziffer 5.6 laufzeitabhängiger Schlussüberschuss Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	158% (29%) des Schlussüberschussanteils
4.1.1.2 Rentenbezugszeit	
Risikoüberschussanteil – Produktgeneration 2013	25% des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des Deckungskapitals
Bewertungsreserven-überschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals

4.1.2 Beitragsfreie Bestandteile (Einlösungs- bzw. Einmalbeitrag, Zuzahlungen und Zulagen)

Überschussanteil	
4.1.2.1 Ansparzeit	
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Erhöhung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils um	0,12% des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit	3,075% (3,425%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	100% Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	66% des Schlussüberschussanteils
4.1.2.2 Rentenbezugszeit	
Risikoüberschussanteil – Produktgeneration 2013	25% des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des Deckungskapitals
Bewertungsreserven-überschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals

4.2 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

4.2.1 Beitragspflichtige Bestandteile (laufende Beitragszahlung)

Überschussanteil	
4.2.1.1 Beitragspflichtige Ansparzeit	
Risikoüberschussanteil	15% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Erhöhung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils um	0,4% des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Verzinsung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils mit	3,075% (3,425%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße – Produktgeneration 2011	32% (65%)
– Produktgenerationen ab 2012	siehe Ziffer 6 laufzeitabhängiger Schlussüberschuss Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	158% (29%) des Schlussüberschussanteils

Überschussanteil	
4.2.1.2 Beitragsfreie Ansparzeit	
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Erhöhung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils um	0,4% des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Verzinsung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils mit	3,075% (3,425%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße – Produktgeneration 2011	32% (65%)
– Produktgenerationen ab 2012	siehe Ziffer 5.6 laufzeitabhängiger Schlussüberschuss Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	158% (29%) des Schlussüberschussanteils
4.2.1.3 Rentenbezugszeit	
Risikoüberschussanteil – Produktgeneration 2013	25% des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des Deckungskapitals
Bewertungsreserven- überschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitalss

4.2.2 Beitragsfreie Bestandteile (Einlösungs- bzw. Einmalbeitrag und Zuzahlungen)

Überschussanteil	
4.2.2.1 Ansparzeit	
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Erhöhung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils um	0,12% des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Verzinsung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils mit	3,075% (3,425%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	100% Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	66% des Schlussüberschussanteils
4.2.2.2 Rentenbezugszeit	
Risikoüberschussanteil – Produktgeneration 2013	25% des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des Deckungskapitals
Bewertungsreserven- überschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals

4.3 Waisenrenten-Zusatzversicherung

4.3.1 Beitragspflichtige Bestandteile (laufende und ehemals laufende Beitragszahlung sowie darauf entfallende Überschussguthaben oder Bonusrenten)

Überschussanteil	
4.3.1.1 Beitragspflichtige Ansparzeit	
Risikoüberschussanteil	15% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
4.3.1.2 Beitragsfreie Ansparzeit	
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
4.3.1.3 Rentenbezugszeit	
Risikoüberschussanteil – Produktgeneration 2013	25% des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des Deckungskapitals
Bewertungsreserven- überschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals

4.3.2 Beitragsfreie Bestandteile (Einlösungs- bzw. Einmalbeitrag und Zuzahlungen)

Überschussanteil	
4.3.2.1 Ansparzeit	
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
4.3.2.2 Rentenbezugszeit	
Risikoüberschussanteil – Produktgeneration 2013	25% des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des Deckungskapitals
Bewertungsreserven- überschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals

4.4 Sterbegeld-Zusatzversicherung

4.4.1 Beitragspflichtige Bestandteile (laufende und ehemals laufende Beitragszahlung sowie darauf entfallende Überschussguthaben oder Bonusrenten)

Überschussanteil	
4.4.1.1 Beitragspflichtige Versicherungsdauer	
Risikoüberschussanteil	
– Männer	40%
– Frauen	30%
	des Jahresbeitrages
4.4.1.2 Beitragsfreie Versicherungsdauer	
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens

4.4.2 Beitragsfreie Bestandteile (Einlösungs- bzw. Einmalbeitrag und Zuzahlungen)

Überschussanteil	
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens

4.5 Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Kombinierte Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

4.5.1 Beitragspflichtige Bestandteile (laufende und ehemals laufende Beitragszahlung sowie darauf entfallende Überschussguthaben oder Bonusrenten)

Überschussanteil	
4.5.1.1 Beitragspflichtige Anwartschaftszeit	
laufender Überschussanteil	
– Produktgenerationen bis 2012	22%
– Produktgeneration 2013	
– Berufsgruppe A++	35%
– Berufsgruppe A+	22,5%
– Berufsgruppe A	15%
– Berufsgruppe P	15%
– Berufsgruppe B	11%
– Berufsgruppe C+	11%
– Berufsgruppe C	11%
	des BU-Beitragsanteils
	zuzüglich
– Produktgenerationen bis 2012	12%
– Produktgeneration 2013	
– Berufsgruppe A++	35%
– Berufsgruppe A+	20%
– Berufsgruppe A	10%
– Berufsgruppe P	10%
– Berufsgruppe B	5%
– Berufsgruppe C+	5%
– Berufsgruppe C	5%
	des EU-Beitragsanteils
Schlussüberschussanteil	
– Produktgenerationen bis 2012	10% der Summe der überschussberechtigten Beiträge
– Produktgeneration 2013	24% der Summe der überschussberechtigten BU-Beitragsanteile
	zuzüglich
	16% der Summe der überschussberechtigten EU-Beitragsanteile
	Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.

Überschussanteil	
4.5.1.2 Beitragsfreie Anwartschaftszeit	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
4.5.1.3 Leistungsbezugszeit	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%)
Bewertungsreserven-überschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals

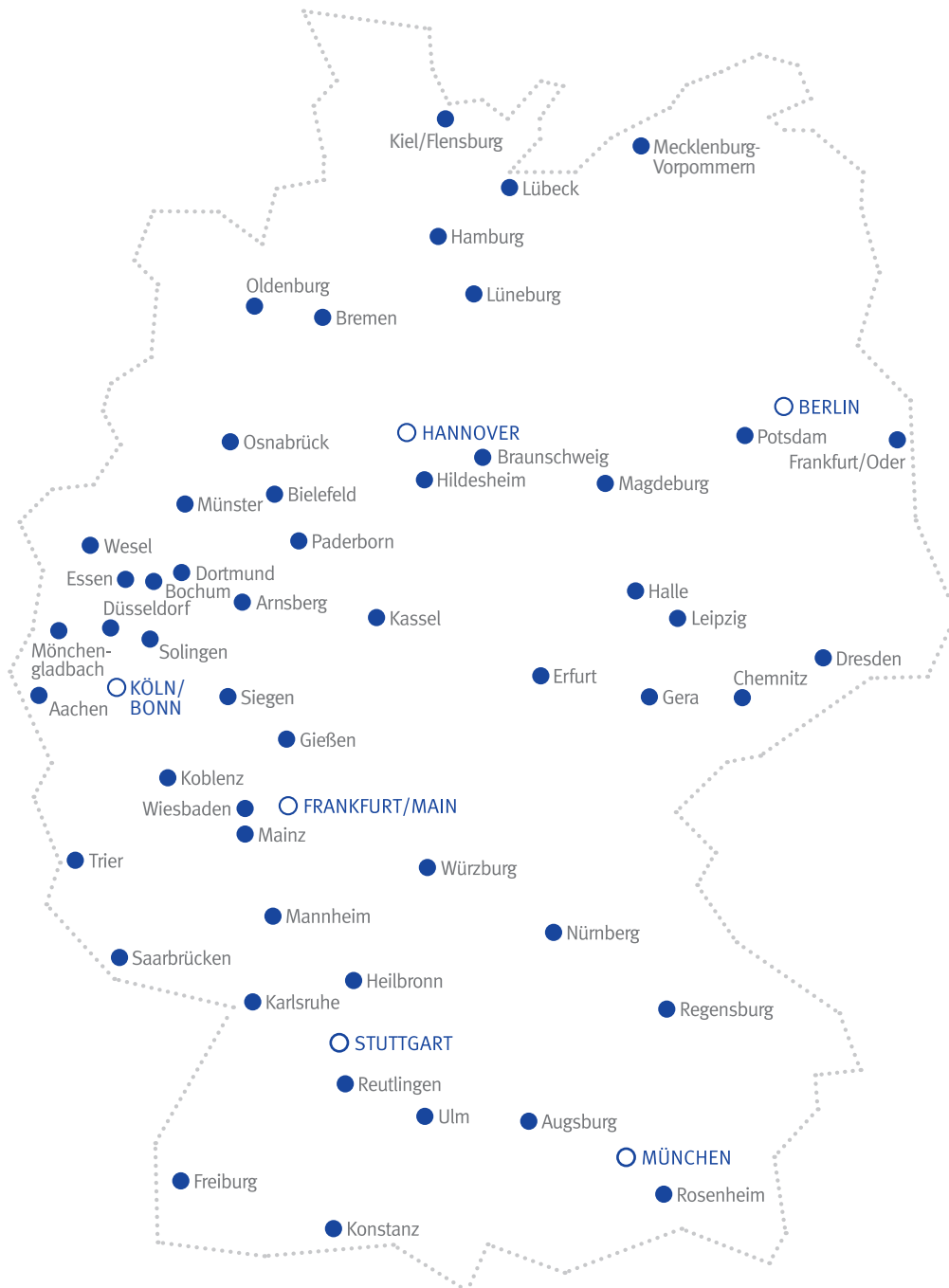
4.5.2 Beitragsfreie Bestandteile (Einmalbeitrag und Zuzahlungen)

Überschussanteil	
4.5.2.1 Anwartschaftszeit	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
4.5.2.2 Leistungsbezugszeit	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	1,0% (1,35%)
– Produktgenerationen ab 2012	1,5% (1,85%)
Bewertungsreserven-überschussanteil	0,5% (0%) des Deckungskapitals

4.6 Laufzeitabhängiger Schlussüberschuss

Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses	
Ansparzeit von	
– 32 Jahren und mehr	36,80% (74,75%)
– 31 Jahren	35,84% (72,80%)
– 30 Jahren	34,88% (70,85%)
– 29 Jahren	33,92% (68,90%)
– 28 Jahren	32,96% (66,95%)
– 27 Jahren	32,00% (65,00%)
– 26 Jahren	30,40% (61,75%)
– 25 Jahren	28,80% (58,50%)
– 24 Jahren	27,20% (55,25%)
– 23 Jahren	25,60% (52,00%)
– 22 Jahren	24,00% (48,75%)
– 21 Jahren	22,40% (45,50%)
– 20 Jahren	20,80% (42,25%)
– 19 Jahren	19,20% (39,00%)
– 18 Jahren	17,60% (35,75%)
– 17 Jahren	16,00% (32,50%)
– 16 Jahren	14,40% (29,25%)
– 15 Jahren und weniger	12,80% (26,00%)

Unser Servicenetz: nah am Kunden.





SIGNAL IDUNA Gruppe

Hauptverwaltung Dortmund
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Hauptverwaltung Hamburg
Neue Rabenstraße 15-19
20354 Hamburg